

Vom Wort des *Lebens* *sprechen* wir

Katechetischer Prozess im Bistum Osnabrück



Aus den Quellen der Taufe schöpfen

Grundlagen – Herausforderungen – Anregungen:

Heft 3

 Bistum
Osnabrück

Impressum

Herausgeber:

Bistum Osnabrück

Hasestraße 40 a, 49074 Osnabrück

E-Mail: info@bistum-os.de

Internet: www.bistum-osnabrueck.de

Redaktion:

Klaus-Heinrich Rahe, Inga Schmitt, Dr. Thomas Stühlmeyer,

Dr. habil. Stephan Winter

Layout: Sandra Ahlers, Bischöfliches Generalvikariat

Bilder: P. storz/www.pixelio.de (Titel); Günter Oberthür, Osnabrück (S. 20, S. 53, S. 57, S. 60, S. 63); dommy.de/Photocase.com (S. 46); brokenarts/sxc.hu (S. 49) Tim Wollenhaupt, Wattenscheid (S. 76, S. 79, S. 80); privat (S. 87)

Druck: Levien Druck, Osnabrück

November 2010

Aus den Quellen der Taufe schöpfen

Grundlagen – Herausforderungen – Anregungen

*Heft 3 der Handreichung
zum Katechetischen Prozess
im Bistum Osnabrück*

Inhalt

Einleitung	5
1. Asperges-Ritus – eine liturgische Handreichung für die Gemeinden	8
2. Sich mit Gertrud von Helfta auf Taufe und Firmung besinnen..	12
2.1 Getauft unter dem Zeichen des Kreuzes – ein Besinnungstag zur Taufe mit Taufgedächtnisfeier	15
2.2. „werde endlich Tag in mir“ – Impulse zur Tauferneuerung für die Wochen der österlichen Bußzeit	29
2.3 Firmgedächtnisfeier als Abendlob.....	69
3. Der Weg zur Quelle führt gegen den Strom	76
4. Taufelternkatechese – Erfahrungsberichte	82
4.1 Gemeinschaftsunternehmen Taufe – Ein Bericht aus der Pfarreiengemeinschaft Borgloh/Wellendorf	83
4.2 Das Geschenk des Lebens – ein Bericht aus Bremen	89
Anhang	90
Vorschläge zu Gesängen und Liedern	90
Materialien	91
Ausgewählte Literatur.....	91
Kontakte	96

Einleitung

„Bist Du getauft?“ – angesichts der gesellschaftlichen Veränderungen in unserem Land, wie z. B. der zunehmenden Auflösung kirchlicher Milieus, bekommt diese Frage einen neuen Klang. Zwar liegt innerhalb der katholischen Kirche in Deutschland die Taufquote¹ relativ stabil bei ca. 75 Prozent. Die absolute Zahl getaufter Kinder ist deutschlandweit jedoch rückläufig. Auch relativ gesehen zur Gesamtbevölkerung nimmt die Anzahl der Getauften ab. Die Wahrscheinlichkeit, auf jemanden zu treffen, – in der Verwandtschaft, bei der Arbeit, in der Nachbarschaft, im Freundeskreis, in Vereinen etc. –, der oder die nicht getauft ist, nimmt deutlich zu. Für nicht wenige ist das bereits eine häufige Erfahrung. Je nach örtlichen Gegebenheiten begegnen Kinder und Jugendliche der Frage nach der Taufe – z. B. in der Schule – auf eine Weise, die stärker als früher nach Zugehörigkeit und Lebensorientierung fragt: „Nimmst Du am Religionsunterricht teil, bist Du engagiert in der Kirche?“ Viele Kinder und Jugendliche machen allerdings in ihren Elternhäusern nur noch wenige Erfahrungen mit gelebtem Glauben, so dass das Getauftsein im Heranwachsenden – in der uns gewohnten Form des kirchlichen Milieus – gestaltlos bleibt. Um bewusster zu machen, was es heißt, aus der Taufe zu leben, werden in manchen Kirchen die Tauforte wieder stärker hervorgehoben und dem Taufstein ein zentraler Ort gegeben. Ohne die Reihe der Beobachtungen weiter zu ergänzen, darf insgesamt wohl behauptet werden, dass der Frage nach der Bedeutung der Taufe für das persönliche Leben zunehmend größeres Gewicht beigemessen wird.

Die Lerngemeinschaft innerhalb des Katechetischen Prozesses hat als Bestandteil ihres Weges eigens einen geistlichen Tag dem persönlichen Taufgedächtnis gewidmet. Es war ein kraftvoller und intensiver

¹ Die Taufquote gibt den Prozentsatz katholisch getaufter Kinder an, wenn mindestens ein Elternteil katholisch ist.

Tag mit vielen Gesprächen und einer bewegenden liturgischen Feier der Taferneuerung. Viele empfanden diesen Tag als eine Stärkung ihrer Berufung zum Christsein sowie ihres Auftrages, anderen Menschen Anteil zu geben am Glauben. Allerdings zeigte sich auch, dass die Erinnerung an die Taufe Fragen aufwerfen kann, die eine längere Auseinandersetzung erfordern – dies kann z. B. dann eintreten, wenn ältere Menschen von ihren Erfahrungen rund um die Taufe und früherer kirchlicher Praxis (z. B. der „Aussegnung“ der Mutter aufgrund von durch die Geburt erworbener kultischer Unreinheit) sprechen. Das vorliegende Heft der Handreichungen zum Katechetischen Prozess legt vor diesem Hintergrund den Schwerpunkt auf das Tauf- bzw. Firmgedächtnis. Die Anregungen sollen helfen, in allem katechetischen Bemühen das Fundament unserer Berufung als Getaufte zu stärken. Das Gedächtnis der Taufe, durch die wir in Gottes Reich eingegliedert wurden, ist letztlich kein Selbstzweck. Im Apostolischen Schreiben *Evangelii nuntiandi* (Papst Paul VI., 1975) heißt es: „Es ist undenkbar, daß ein Mensch das Wort Gottes annimmt und in das Reich eintritt, ohne auch von sich aus Zeugnis zu geben und dieses Wort zu verkünden“ (Nr. 24). Wie Gott uns in der Taufe begegnet ist, was er uns zugesprochen und wie er uns angenommen hat, das alles will immer wieder neu wachgerufen werden und sich dann so entfalten, dass wir anderen Menschen davon Zeugnis geben: „In der Tat, einen Menschen Gott begegnen zu lassen, was ja Aufgabe des Katecheten ist, heißt die Beziehung Gottes zum Menschen ins Zentrum zu stellen, damit der Mensch sie sich zu eigen machen und von Gott leiten lassen kann.“²

Im Folgenden finden Sie zunächst einen besonders gestalteten Asperges-Ritus.

2 Kongregation für den Klerus, Allgemeines Direktorium für die Katechese, Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls Nr. 130, hrsg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 1997, Nr. 139.

Er ist bereits zusammen mit dem Hirtenwort zum Katechetischen Prozess von Bischof Dr. Franz-Josef Bode zu Allerheiligen 2009 an die Gemeinden gesandt worden.

Des Weiteren finden Sie einige Anregungen zum Tauf- und Firmgedächtnis, die inspiriert sind von Gertrud von Helfta. In ihrem Exerzitenbuch beginnt Gertrud die Reihe der geistlichen Übungen mit einem Taufgedächtnis, das sie zur regelmäßigen Wiederholung empfiehlt. Die vorgestellten Anregungen sind zum Teil aus Veranstaltungen der Lerngemeinschaft und sie begleitenden Impulsen hervorgegangen.

Dann finden Sie ein Beispiel für einen Tauferneuerungsweg in der österlichen Bußzeit aus der Gemeinde St. Maria Magdalena in Bochum (Wattenscheid-Höntrop). Diese Gemeinde hat in ihrer Kirche seit einigen Jahren ein in den Boden eingelassenes, kreuzförmiges Taufbecken, eine so genannte Piscine, und lässt sich in ihrem katechetischen Arbeiten insbesondere vom Gedächtnis an die Taufe inspirieren. Abschließend folgen Erfahrungsberichte zur Taufelternkatechese aus Bremen und Borgloh/Wellendorf.

1. Asperges-Ritus – eine liturgische Handreichung für die Gemeinden³

Vorbemerkung

Das feierliche Taufgedächtnis kennen wir aus der Osternacht. Aber auch an allen Sonntagen können die Segnung und Ausspendung des Weihwassers am Beginn der Eucharistiefeier stehen (und dann den Bußakt ersetzen). Im Messbuch finden sich für diesen Asperges-Ritus (von lat. aspergere – besprengen) entsprechende Texte (MB II, Anhang I, S. 1208 - 1211). In Ergänzung dazu werden hier zwei weitere Formen vorgestellt, die sich sowohl in der Eucharistiefeier als auch in Wort-Gottes-Feiern⁴ verwenden lassen: Form A am Beginn eines Gottesdienstes, Form B nach der Schriftauslegung.⁵

Form A

Der Leiter/Die Leiterin lädt mit folgenden oder ähnlichen Worten zum Taufgedächtnis ein:

- L Liebe Brüder und Schwestern! Das Wasser erinnert uns daran:
Wir alle sind in der Taufe von Gott erwählt, sein heiliges Volk zu sein, und sind berufen, seine großen Taten zu verkünden.

3 Diese Ausführungen sind für die Eröffnung des Katechetischen Prozesses am 01.11.2009 entstanden und unter demselben Titel auch unter folgender Adresse als Faltblatt erhältlich: Seelsorgeamt Osnabrück, Fachbereich Gemeindepastoral, Domhof 12, 49074 Osnabrück, Tel. 0541 318-221, E-Mail: k.vismann@bistum-os.de.

4 Ein Beispiel dazu findet sich im nächsten Kapitel als Abschluss eines Besinnungstages zur Taufe.

5 Die Vorschläge sind entnommen aus: Wort-Gottes-Feier. Werkbuch für die Sonntag und Festtage, hrsg. von den Liturgischen Instituten Deutschlands und Österreichs, Trier 2004, S. 186-189; sie wurden für diese Vorlage überarbeitet.

Der Leiter/Die Leiterin geht zum Taufbrunnen, der mit Taufwasser (Weihwasser) gefüllt ist. Oder es wird ein geeignetes Gefäß mit Weihwasser gebracht. Die Gemeinde steht.

L Lasset uns beten:

Gott, du Quelle des Lebens.

Du schenkst uns dein Heil in sichtbaren Zeichen.

[Wenn ein Priester oder Diakon Leiter der Feier ist, kann eingefügt werden:

L Segne + dieses Wasser.

Es sei uns Zeichen ...]

So sei uns dieses Wasser ein Zeichen für das neue Leben,
das du in der Taufe in uns gewirkt hast.

Erneuere in uns die Gaben deines Geistes.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

A Amen.

Die Austeilung des Tauf- bzw. Weihwassers kann auf verschiedene Weise geschehen⁶:

- *Das Wasser wird über die Gläubigen ausgesprengt.*
- *Das Wasser wird den Gläubigen gereicht. Die Gläubigen bekreuzigen sich mit dem gesegneten Wasser.*
- *In einer Prozession gehen die Mitfeiernden zum Taufort, nehmen vom Wasser im Taufbrunnen und bekreuzigen sich damit. Der Leiter/Die Leiterin kann auch den Einzelnen mit dem gesegneten Wasser ein Kreuz auf die Stirn zeichnen.*

Begleitende Gesänge: siehe Anhang

Abschließend: Gebet zum Katechetischen Prozess⁷

⁶ Vgl.: Wort-Gottes-Feier, a. a. O., S. 186.

⁷ Als Gebetszettel zu beziehen bei: Seelsorgeamt Osnabrück, Fachbereich Gemeindepastoral, Domhof 12, 49074 Osnabrück, Tel. 0541 318-221, E-Mail: k.vismann@bistum-os.de.

Form B

Einführung

Während des Taufgedächtnisses steht die Gemeinde.

Nach der Auslegung der Heiligen Schrift spricht der Leiter/die Leiterin mit folgenden oder ähnlichen Worten:

L Liebe Schwestern und Brüder! In der Taufe sind wir mit Wasser und Heiligem Geist in Tod und Auferstehung Jesu Christi hineingenommen worden. Er ist die Quelle, aus der wir unseren Durst nach ewigem Leben stillen. Ihm vertrauen wir uns neu an.

Oder:

L Liebe Schwestern und Brüder! Das Wasser erinnert uns: In der Taufe hat uns Gott als seine geliebten Kinder angenommen. Wir sind seine Töchter und Söhne und dürfen ihn Vater nennen. Aus seiner Liebe leben wir Tag für Tag.

Lobpreis Gottes über dem Wasser

Der Leiter/Die Leiterin geht mit den anderen, die einen besonderen liturgischen Dienst ausüben, zum Taufort, oder es wird ein geeignetes Gefäß mit (Weih-)Wasser gebracht. Er/Sie spricht:

L Wir preisen dich, Gott, Vater voll Erbarmen.

Du schenkst uns das neue Leben im Wasser der Taufe.

Wir loben dich.

A Wir preisen dich.

L In deinem Sohn Jesus Christus machst du alle, die aus Wasser und Heiligem Geist getauft sind, zu einem Volk.

Wir loben dich.

A Wir preisen dich.

L Durch den Geist deiner Liebe befreist du uns und schenkst uns deinen Frieden.

Wir loben dich.

A Wir preisen dich.

L Du erwählst alle Getauften, das Evangelium Christi in der Welt freudig zu bezeugen.

Wir loben dich.

A Wir preisen dich.

Wenn ein Priester oder Diakon Leiter der Feier ist, folgt die Segnung des Wassers:

L Segne + dieses Wasser,
das uns an die Taufe erinnert,
durch die wir im Heiligen Geist wiedergeboren sind zu neuem
Leben und berufen zum Zeugnis für dein Reich
durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.

A Amen.

Erneuerung des Taufbekenntnisses

Der Leiter/Die Leiterin lädt die Gemeinde mit folgenden oder ähnlichen Worten ein, ihren Glauben zu bekennen:

L Lasst uns gemeinsam unseren Glauben bekennen, auf den wir
getauft wurden:

A Ich glaube an Gott ... (GL 2,5)

Oder:

A Wir glauben an den einen Gott ... (GL 356)

Das Glaubensbekenntnis kann gesprochen oder gesungen werden.

Austeilung des Wassers

*Diese geschieht in einer der oben (s. Form A) beschriebenen Formen.
Zur Austeilung des Wassers singt die Gemeinde.*

2. Sich mit Gertrud von Helfta auf Taufe und Firmung besinnen

Hinführung

Der Lauf des Kirchenjahres bietet verschiedene Gelegenheiten, sich dem Geschenk der eigenen Taufe (und Firmung) bewusst zu werden und daraus bestärkt den eigenen Alltag zu gestalten. In diesem Kapitel finden Sie drei Möglichkeiten des Tauf- bzw. Firmgedächtnisses, die am Kirchenjahr anknüpfen:

- für den Advent einen Besinnungstag zur Taufe,
- für die österliche Bußzeit wöchentliche Impulse zur Taufe und
- für die Zeit um Pfingsten eine Firmgedächtnisfeier.

Verbunden sind diese Anregungen durch Gebete von Gertrud von Helfta. Gertrud von Helfta (1256-1301/02), die auch den Ehrentitel „die Große“ trägt, zählt zu den herausragenden deutschen Mystikerinnen.

Zu Gertrud von Helfta

„Gertrud, deren Familienname nicht bekannt ist, wurde am 6. Januar 1256 geboren und starb wahrscheinlich im Jahre 1301 oder 1302, an einem 16. November; ihr Fest wird am 17. November gefeiert. Bereits im Alter von fünf Jahren in das Kloster Helfta aufgenommen, hatte sie eine hervorragende philologische und theologische Ausbildung genossen, gefördert von der Äbtissin Gertrud von Hackeborn (1232-1291). Ihr religiöses Leben blieb jedoch nach ihren eigenen Aussagen ›lau‹ bis zum einschneidenden Erlebnis ihrer ›Bekehrung‹ am 27. Januar 1281. Zu dieser Zeit lebte im Kloster Helfta bereits

seit ungefähr zehn Jahren die Mystikerin Mechthild von Magdeburg (-1282/94), die Autorin des ›Fließenden Lichts der Gottheit‹. Auch Gertruds Lehrerin Mechthild von Hackeborn (1241-1298/99) war mystisch begnadet, (...) Gertruds Offenbarungen wurden in den fünf Büchern des ›Legatus divinae pietatis‹, dem ›Gesandten der göttlichen Liebe‹, zusammengefasst.“⁸ Daneben ist Gertrud die Autorin eines siebenteiligen Exerzitienwerkes, den „Exercitia spiritualia“ (Geistliche Übungen). Außergewöhnlich an den „Exercitia spiritualia“ und deshalb für den Kontext dieser Handreichung bedeutsam ist, dass gleich die erste ihrer Übungen dem Taufgedächtnis gewidmet wird. Gertrud empfiehlt jeder/jedem Getauften, „zu bestimmter Zeit eine Feier der Erinnerung an deine Taufe zu begehen, vor allem am Fest der österlichen Auferstehung und am Fest der pfingstlichen Geistsendung.“⁹

In den politischen Wirren der Zeit wird 1343 das Kloster Helfta zerstört, bevor das Werk Gertruds veröffentlicht werden konnte. Erst mit der Drucklegung durch den Kölner Karthäuser Johannes Lansperg im 16. Jahrhundert gelingt Gertruds Schriften der Durchbruch. Im Zuge der katholischen Erneuerung im 16. Jahrhundert gelangt das Werk Gertruds zu weiter Verbreitung, bis nach Südamerika, dessen Patronin sie wird. „Für die katholische Frömmigkeit des 16.-19. Jahrhunderts waren Gertruds Offenbarungen von kaum abzuschätzender Bedeutung, vor allem auch durch Auszüge, die ins erbauliche Schrifttum gelangten. Mit dem Rückgang der katholischen Volksfrömmigkeit im 20. Jahrhundert war dann aber Gertrud nur noch in kleinen Kreisen bekannt.“¹⁰

Zu den „Exercitia spiritualia“

„In den ›Exercitia spiritualia‹ gibt sie [Gertrud von Helfta] in kunstvoller, hochpoetischer Form gewissermaßen die ‚Summe‘ all ihres

8 Gertrud von Helfta, *Exercitia spiritualia – Geistliche Übungen*. Lateinisch und deutsch, herausgegeben, übersetzt und kommentiert von Siegfried Ringler, Elberfeld 2001, 13-14, (Kurtitel: Gertrud von Helfta).

9 Gertrud von Helfta, S. 47.

10 Gertrud von Helfta, S. 14.

religiösen Wissens, Lebens und Erlebens, die zugleich auch geradezu eine ‚Summa‘ des theologischen Wissens und der religiösen Spekulation ihrer Zeit wird.

Die ›Exercitia‹ erweisen sich als das zentrale Werk dieser Mystikerin, Theologin und Künstlerin: als der großartige Versuch, in einer wahrhaften ‚Summa mystica‘ alles Seiende von einem einzigen Prinzip her zu deuten: In der ‚Gott-Liebe‘, aus der alles entströmt und in die alles zurückkehrt, finden Kosmos und Mensch ihren Ursprung und ihr letztes Ziel. Dass Gott in seiner unendlichen Größe dem Menschen unendlich nahe kommt, und dass der Mensch in seiner unendlichen Nichtigkeit zu unendlicher Würde berufen ist: dies ist das überwältigende religiöse Erleben, das Gertrud in ihren ›Exercitia‹ vermitteln will.“¹¹ Damit ist das Gottes- und Menschenbild, das in ihren Werken durchscheint, trotz seiner 700-jährigen Geschichte hochaktuell.

Die „Exercitia spiritualia“ bestehen aus sieben Exerzitien, deren Grundstruktur jeweils durch kirchliche Riten festgelegt wird. Die Riten „bilden gewissermaßen den ›objektiven‹ Raum, in dem sich das Geschehen der personalen Begegnung mit Gott ereignet.“¹² Insgesamt schreiten die Exerzitien den Lebensweg eines Christen/einer Christin von seinem Beginn in der Wiedergeburt aus Wasser und Geist in der Taufe bis zur Vorbereitung auf die endgültige Vereinigung mit Gott im ewigen Leben ab. Damit ist Gertrud die Große eine der ersten, die die Besinnung auf die Taufe als einen Weg der geistlichen Vertiefung auffasst.

Ursprünglich waren Gertruds „Geistliche Übungen“ für den Klosterbereich gedacht. Aber schon Johannes Lansperg als erster Druckleger sieht in ihnen eine geistliche Bereicherung für jeden Menschen. In diesem Sinne sollen sie an dieser Stelle fruchtbar gemacht werden. Gertruds Sprache, die der mittelalterlichen Poesie im Sinne der Minnedichtung und der Brautmystik (zurückgreifend auf das Hohelied) entspringt, mutet uns heute auf den ersten Blick zwar fremd und

11 Siegfried Ringler, www.gertrud-von-helfta.de.

12 Gertrud von Helfta, S. 35.

süßlich an, die darin enthaltene Bildgewalt lädt aber zu einem sehr persönlichen Zwiegespräch mit Gott ein.

Zur Zielgruppe

Die folgenden drei Impulse zum Tauf- bzw. Firmgedächtnis richten sich an Erwachsene. Zielgruppe kann die ganze Gemeinde sein oder eine bestimmte Gruppe, z. B. Katechetinnen und Katecheten, der Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand, eine Verbandsgruppe (kfd, Kolpingsfamilie, KAB, ...), diakonal Tätige (Hospiz-, Besuchsgruppe, ...), liturgische Dienste oder auch Mitarbeitende in Kindertageseinrichtungen oder Einrichtungen der Altenpflege.

Zusammengenommen können die folgenden Anregungen dem Kirchenjahr einen durchgängigen Schwerpunkt geben, sie können aber auch als einzelner Impuls aufgegriffen werden. Der jeweilige Ablauf versteht sich als Vorschlag und muss ggf. für die eigene Situation vor Ort variiert werden.

2.1 Getauft unter dem Zeichen des Kreuzes – ein Besinnungstag zur Taufe mit Taufgedächtnisfeier

Vorbemerkungen

Zur Vorbereitung auf diesen Tag werden die Teilnehmenden gebeten, nach Erinnerungszeichen ihrer eigenen Taufe Ausschau zu halten: sei es die eigene Taufkerze, Fotos, die Eintragung im Familienstamm-

buch, besondere Gegenstände, Erzählungen der Eltern und Paten, ein Foto der Taufkirche, Einzelheiten der Namensgebung oder Ähnliches. Diese Erinnerungszeichen sollen zu dem Besinnungstag mitgebracht werden.

Aufgrund des intensiven geistlichen Tuns und je nach Anzahl der Teilnehmenden (= TN) kann es hilfreich sein, wenn die Leitung (= L) des Tages durch ein Team wahrgenommen wird.

Benötigtes Material

- » Schönes (blaues) Tuch, Osterkerze, Streichhölzer.
- » Erinnerungszeichen der TN, ggf. Liedruf als Kopie in Anzahl der TN (vgl. „Meine Taufe“).
- » Materialblatt mit dem Gebet der Gertrud von Helfta in Anzahl der TN, ggf. in unterschiedlichen Farben.
- » Drei beschriftete Blätter: eins mit „Gott-Vater“, eins mit „Gott-Sohn“ und eins mit „Gott-Heiliger Geist“.
- » Für den abschließenden Gottesdienst: Liedblätter und Kerzen in Anzahl der TN, eine Bibel, Wasser (möglichst im Taufbecken) für den Asperges-Ritus.

Ablauf

Sitzordnung:

Stuhlkreis mit gestalteter Mitte: Osterkerze auf einem schönen (blauen) Tuch.

Ankommen / Stehkafee (15-30 Min.)

Kurze Begrüßung

L begrüßt die TN.

Gebet um Gelingen des Tages

L entzündet die Osterkerze und spricht ein freies Gebet mit der Bitte um das Gelingen des Tages.

Körperwahrnehmungsübung zum Ankommen (5-10 Min.)

L leitet über zur Körperwahrnehmungsübung und leitet eine der beiden vorgeschlagenen Übungen oder eine entsprechende an. Beide Varianten sollten mit Ruhe angeleitet werden, zwischendrin immer wieder Pausen zum Nachspüren lassen. Die Anrede der TN mit „Du“ oder „Sie“ kann den jeweiligen Gegebenheiten angepasst werden. Durch die Wahrnehmung des eigenen Körpers können die TN sich von einer möglichen Kopfflastigkeit lösen und ganzheitlicher anwesend sein, durch die Kontakte der verschiedenen Körperteile mit Kleidung, Sitzfläche und Boden lösen sich Verspannungen, und Energien fließen besser. Dadurch können die TN in der Aufmerksamkeit frei werden für das, was auf sie zukommt.¹³

Variante A:

„Suche dir einen guten Platz auf dem Stuhl, so dass du aufrecht sitzen kannst und beide Fußsohlen auf dem Boden stehen. Die Hände können mit den Handflächen auf den Oberschenkeln ruhen oder ineinander gelegt werden. Schließe dann die Augen oder suche dir einen Punkt in Augenhöhe, auf dem der Blick ruhen kann.

Bei der folgenden Übung kommt es [...] darauf an, [...] die eigene Wahrnehmung auf die genannten Körperteile auszurichten und dann versuchsweise hin-zuspüren.

Richte deine Aufmerksamkeit zum Gesäß und erspüre den Kontakt, der sich durch das Sitzen auf dem Stuhl ergibt. Vielleicht hilft es dir, dich ein wenig zu bewegen, um besser das Berühren der Sitzfläche wahrzunehmen.

¹³ Vgl. GCL Werkmappe ... damit Gruppe mehr leben kann: anregend – ganzheitlich – ideenreich – spirituell, hrsg. von der Gemeinschaft Christlichen Lebens, 2. Auflage, Augsburg 2008, S. 88 (Kurztitel: GCL Werkmappe). Weitere Körperwahrnehmungsübungen finden sich in Kapitel 2.2 beim ersten Impulstreffen unter „Zum Nach-Gehen“.

Gehe in Gedanken über die Oberschenkel, die Unterschenkel zu den Füßen und versuche, die einzelnen Körperteile in dieser Reihenfolge und in deinem Tempo wahrzunehmen. Dann konzentriere dich auf die Fußsohlen, die auf dem Boden stehen, besonders die Fersen und Zehen. Wenn du möchtest, bewege deine Zehen leicht.

Verliere nicht diese Wahrnehmung und spüre den Scheitelpunkt deines Kopfes, den Hinterkopf, den oberen Rücken und den unteren Rücken.

Nimm dich jetzt im Ganzen wahr mit diesen drei Schwerpunkten:
Gesäß – Fußsohlen – Scheitelgebiet.

Zum Abschluss der Übung komme behutsam in Bewegung und recke und strecke dich, so wie es dir jetzt gut tut.“¹⁴

Variante B:

„Ich lade Sie ein zu einer kleinen Übung, in der es um das Ankommen zu dieser Veranstaltung geht. Auch wenn es für Sie eine ungewohnte Art ist, sich zu sammeln, lassen Sie sich auf die Worte ganz ein.

Am besten schließen Sie die Augen (und überwinden Sie den Punkt, dass Sie dieses Tun lächerlich finden).

Setzen Sie sich ganz entspannt und bequem hin, der Oberkörper ist aufgerichtet, die Füße stehen nebeneinander, aber auch nicht zu weit auseinander.

So haben Sie guten Kontakt zum Boden.

Lassen Sie sich in der Stirn- und Mundpartie los.

Die Steil- und Querfalten auf der Stirn glätten – entspannen – sich. – Keine Falte des Nachdenkens ist zwischen den Augenbrauen.

Die Schultern hängen locker herab. Die Hände liegen ganz entspannt auf Ihrem Schoß.

Atmen Sie ganz tief aus und ein.

Heute haben Sie Zeit für sich.

[...]

Heute darf ich mit anderen zusammen einfach hier sein
- als dieser einmalige Mensch,

¹⁴ GCL Werkmappe, S. 90.

- mit meinen Begabungen, mit meinen Begrenzungen.
Ich bin für heute von allem befreit. Ich tue etwas für mich.
Was vorhin war, ist ganz weit weg.
Kein Druck liegt auf mir - keine Angst - kein Pflichtgefühl.
Ich darf ausatmen - durchatmen - aufatmen.
Ich schaue meinem Atem zu.
Der Atem geht und kommt von selbst – ich muss ihn nicht machen –
ich schaue nur zu, wie es in mir atmet –
wie der Atem durch mich hindurchfließt. Es atmet mich.
Das, woran mein Leben hängt, geschieht ohne mein Zutun – ist mir
geschenkt.
Zeit lassen zum Nachspüren
Wir beenden jetzt unsere Übung.
Öffnen und schließen Sie langsam die Augen. – Reiben Sie die Hände,
bewegen den Körper, recken und strecken Sie sich.
Ich hoffe, Sie sind jetzt richtig angekommen, ruhig und entspannt für
diesen Tag des Aufatmens.“¹⁵

Hinführung (15 Min.)

L gibt eine kurze Hinführung auf Inhalte und Ablauf des Besinnungstages und leitet dabei zum nächsten Punkt über.

Meine Taufe (50 Min.)

*L bittet die TN sich in **3-er-Gruppen** über ihre mitgebrachten persönlichen Erinnerungszeichen auszutauschen. Die Gruppen bilden sich, wie die TN sitzen. (30 Min.)*

*L leitet zur **Plenumsrunde** über und bittet die TN, ihre Erinnerungszeichen mit einem Begleitsatz in die Mitte um die Osterkerze zu legen.*

Falls sich die TN untereinander nicht alle kennen, kann diese Runde auch mit einer gegenseitigen Vorstellung verbunden werden: Die TN

¹⁵ Ria Zimmermann, in: Dies. / Ziebertz, Eva: Ausatmen – Aufatmen. Impulse für Besinnungstage und Glaubensgespräche mit Frauen, KlensVerlag, Düsseldorf 1997, S. 219f.

nennen erst ihren Namen und ggf. woher sie kommen oder ähnliche Informationen, die für das Miteinander wichtig sind. Anschließend legen sie ihr Erinnerungszeichen mit dem begleitenden Satz in die Mitte zur Osterkerze.



Ggf. kann jeweils nach ein paar TN ein Liedvers (z. B.: All meine Quellen entspringen in dir ¹⁶) gesungen werden.

Pause (15 Min.)

Beten mit Gertrud (90 Min.) ¹⁷

L führt in die „Exercitia spiritualia“ ein: vgl. Vorbemerkungen (5-10 Min.).

TN erhalten das folgende Vorbereitungsgebet Gertruds schriftlich. (Um die folgende Gruppeneinteilung zu erleichtern, kann das Gebet auf unterschiedlich farbige Blätter gedruckt werden; jeweils eine Farbe bildet dann später eine Kleingruppe). L liest das Gebet vor:

¹⁶ Z. B. in: Morgenlob – Abendlob (Dienstebuch / Gemeindebuch). Mit der Gemeinde feiern. Band 1: Fastenzeit – Osterzeit, von Ringseisen, Paul / Bretschneider, Wolfgang / Eham, Markus / Klöckner, Stefan / Lonquich, Martin, hrsg. vom Amt für Kirchenmusik München-Freising, promultis / HEROLD-Verlag, Planegg 2000, S. 203.

¹⁷ Die Beschäftigung mit dem Gebet Gertruds kann auch in der Form erfolgen, wie in Kapitel 2.2 / Informationsabend vorgeschlagen.

Dass du am Ende und Ziel deines Lebens
dem Herrn makellos vorzeigen kannst das Kleid der Taufschuld
und heil und unversehrt das Siegel christlichen Glaubens,
so strebe danach,
zu bestimmter Zeit
eine Feier der Erinnerung an deine Taufe zu begehen,
vor allem am Fest der österlichen Auferstehung
und am Fest der pfingstlichen Geistsendung.
Wiedergeboren zu werden in Gott durch ein neues Leben,
das heilig ist,
und wiederaufgerichtet zu werden, um neu Kind zu sein,
danach sehne dich also und sprich:

Gott habe Erbarmen mit mir,
und er sage mir Segen und Heil;
er lasse sein Antlitz leuchten über mich,
und er habe Erbarmen mit mir.

Preis und Heil sage hinwiederum ihm
in aller Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit mein Herz.
Vom Angesicht des Herrn werde erschüttert
das Erdreich meines Herzens,
und im Lebenshauch seines Mundes
werde wiedererschaffen und neugemacht
der Atem meines Lebens:

auf dass mich auf rechten festen Boden führe
sein lebenspendender Geisthauch, der gut ist.

Deus misereatur mei,

et benedicat mihi:

illuminet vultum suum super me,

et misereatur mei.

Benedicat eum in omni sinceritate et veritate cor meum.

A facie domini moveatur

Terra cordis mei,

in spiritu oris eius recreetur et renovetur spiritus meus,

ut in terram rectam deducat me spiritus eius bonus. (Esp I 1-12)

*L leitet über zur folgenden **Einzelbesinnung**, in der sich die TN persönlich mit dem Gebet beschäftigen. (15 Min.)*

*L bittet die TN, sich in **6-er-Gruppen** zu finden, z. B. anhand der farbigen Blätter. Die TN haben Zeit, sich miteinander über das Gebet Gertruds auszutauschen. Vorteilhaft ist dafür, wenn den Gruppen eigene Räume zum Gespräch zur Verfügung stehen. (45 Min.)*

*Im anschließenden **Plenum** ist Raum, dass Eindrücke aus der Gruppenarbeit wahrgenommen werden können. (20 Min.)*

Mittagessen (60 Min.)

Im Zeichen des Kreuzes (60 Min.)

L gibt einen kurzen Impuls zu Gertrud von Helfta (vgl. Vorbemerkungen), die das Kreuzzeichen an verschiedenen Stellen ihrer „Exercitia“ mit mehr oder weniger ausgefalteten Gebeten an die „Heilige Dreieinigkeit“ verbindet. L spricht anschließend das folgende Gebet Gertruds:

Um deinen Glauben zeichenhaft zu bekräftigen, sprich:
Heilige Dreieinigkeit, Vater, Sohn und Heiliger Geist:
Deine göttliche Allmacht leite und bestärke,
deine göttliche Weisheit unterrichte und erleuchte,
dein göttliches Gutsein unterstütze und vollende
meinen vertrauensvollen Glauben, [...].

(Esp I 28ff)¹⁸

Körperübung zum Kreuz (25 Min.)

Sollte eine Gruppe offen sein für eine Phase der intensiven Körperarbeit, kann eine Übung zum Kreuz integriert werden. In der Literatur finden sich Vorschläge.¹⁹

¹⁸ Die Gebetstexte Gertruds von Helfta sind entnommen aus: Gertrud von Helfta, *Exercitia spiritualia – Geistliche Übungen*. Lateinisch und deutsch, herausgegeben, übersetzt und kommentiert von Siegfried Ringler, Elberfeld 2001 (abgekürzt: Esp).

¹⁹ Z. B.: Die große Gebetsgebärde im Kraftfeld des Meditationsrades, in: JANS,

Andernfalls kann sie übersprungen werden. In diesem Fall fährt man damit fort, sein Verhältnis zu den drei göttlichen Personen durch eine Positionierung im Raum auszudrücken.

Sich positionieren im Dreieck von Vater, Sohn und Heiliger Geist

(25 Min.):

L ordnet die vorbereiteten Blätter „Gott-Vater“, „Gott-Sohn“ und „Gott-Heiliger Geist“ im Raum so an, dass sie ein Dreieck ergeben und dass genügend Platz dazwischen ist.

L bittet die TN, sich ihren Ort in diesem Dreieck zu suchen.

Wenn jede/r einen für sich stimmigen Ort gefunden hat, bittet L die TN sich in 3-Gruppen zu finden und sich darüber auszutauschen, wie es ihnen mit der Übung ergangen ist, und warum sie den jeweiligen Ort gewählt haben. Nach zehn Minuten finden sich neue Murgelgruppen.

Aufstellung aller zum Kreuz

L leitet die Gruppe an, sich in Kreuzform aufzustellen.

Zum Abschluss spricht L eins der folgenden Gebete von Gertrud:

Und zum Schluss:

Es segne mich die Allmacht des Vaters.

Es segne mich die Weisheit des Sohnes.

Es segne mich die gütige innige Liebe des Heiligen Geistes,
und sie behüte mich zum ewigen Leben, Amen. (Esp I 107ff)

oder:

Mit diesen Worten bezeichnest du dich dann
mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes auf Stirn und Brust:

Franz-Xaver: Das Tor zur Rückseite des Herzens. Die große Rad-Vision des Nikolaus von Flüe als kontemplativer Weg, (Schriften zur Kontemplation Bd. 9), Münster-schwarzach 1994, S. 83-112.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und Heiligen Geistes.
 O du, meine ans Kreuz geschlagene Liebe, Jesus, aller Süße voll:
 Von dir will ich annehmen das Zeichen deines heiligen Kreuzes,
 auf der Stirne wie im Herzen,
 dass ich ewig lebe unter deinem Schutz.
 Gib mir einen lebendigen Glauben
 im Vertrauen auf die himmlischen Vorschriften,
 so dass ich, das Herz weit ausgespannt,
 eilends laufe auf dem Wege deiner Weisung.
 Durch dich sei mein Lebenswandel so, dass ich es verdiene,
 dass du mich zum Tempel Gottes machst und
 zur Wohnstatt des Heiligen Geistes, des Lebenshauches.
 Amen.

(Esp I 52ff)

Es folgt eine Gebetsstille.

Kaffee-Pause (30 Min.)

Taufgedächtnisfeier (ca. 45 Min.)

L = Leiter/in des Gottesdienstes; K = Kantor/in; A = Alle.

Lied: Kanon des Katechetischen Prozesses:

Text und Melodie: Pfarrer Dr. Thomas Stühlmeyer

F F C⁷ F

Was in-mer war und was wir ge - hört,
 was wir ge - seh'n und was wir ge - spürt:
 Vom Wort des Le-bens spre-chen wir.

Liturgische Eröffnung

- L Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des dreieinen Gottes,
auf den wir alle getauft sind:
im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes Amen.
[Wenn ein Priester oder Diakon Leiter der Feier ist:
Der Herr sei mit euch.
A Und mit deinem Geiste.]

Einführung

Kyrie

- L In der Taufe sind wir hineingenommen in Tod, Auferweckung
und Erhöhung Jesu Christi.
Ihn, den Herrn unseres Lebens, rufen wir vertrauensvoll an:
- K/A „Der du das Wort der Liebe bist“, Strophen 1 + 3 + 9 ²⁰
1. K Der du das Wort der Liebe bist, A Kyrie eleison.
Der du das Wort der Liebe bist, wir rufen dich, Herr Jesu
Christ. Kyrie eleison.
 3. K Der du das Licht der Menschen bist, A Kyrie eleison.
Der du das Licht der Menschen bist, wir rufen dich, Herr
Jesu Christ. Kyrie eleison.
 9. K Der du der Menschen Hoffnung bist, A Kyrie eleison.
Der du der Menschen Hoffnung bist, wir rufen dich,
Herr Jesu Christ. Kyrie eleison.

Oration

- L Lasset uns beten.

Gebetsstille

²⁰ Melodie: Maria durch ein Dornwald ging, in: Albert Höfer, Kantorenheft, hrsg. von der Internationalen Gesellschaft für Integrative Gestaltpädagogik und heilende Seelsorge nach Albert Höfer (AHG), ohne Ortsangabe, 6., veränderte Auflage, 2008, S. 62. (Kurztitel: Kantorenheft).

Herr Gott,
gütig, treu und wahrhaftig,
du mein Schöpfer und Erlöser:
du hast mir ein Zeichen eingepägt
mit dem heiligen Licht deines Antlitzes;
du hast mich erlöst
durch Sterben, Auferweckung und Erhöhung deines Sohnes,
des einzig gezeugten;
du hast mich neu gezeugt durch die Taufe
in der wirkenden Kraft deines Geisthauchs,
auf dass mir Hoffnung auf Leben sei.
Mach, dass ich von Herzen wirksam abschwöre
dem Bösen und all seinen Verlockungen,
und dass ich glaube an dich, Gott meinen Schöpfer,
durch Jesus Christus deinen Sohn,
der da ist der Weg, die Wahrheit und das Leben,
im Wirken des Heiligen Geistes
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

(Vgl. Esp I 17ff)

A Amen.

Lesung: 1 Joh 1,1-4

Homilie

Segnung des Taufwassers²¹

Dieser Teil des Gottesdienstes findet, wenn möglich, am Taufort der Kirche statt.

- L Liebe Schwestern und Brüder! Das Wasser erinnert uns daran: Wir alle sind in der Taufe von Gott erwählt, sein heiliges Volk zu sein, und wir sind berufen, seine großen Taten zu verkünden. So lasst uns nun beten.
- L Wir preisen dich, Gott, Vater voll Erbarmen. Du schenkst uns das neue Leben im Wasser der Taufe.

21 Vgl. Asperges-Ritus, Form B (in diesem Heft: Kap. 1).

- K Wir loben dich.
A Wir preisen dich.
L In deinem Sohn Jesus Christus machst du alle, die aus Wasser und Heiligem Geist getauft sind, zu einem Volk.
K Wir loben dich.
A Wir preisen dich.
L Durch den Geist deiner Liebe befreist du uns und schenkst uns deinen Frieden.
K Wir loben dich.
A Wir preisen dich.
L Du erwählst alle Getauften, das Evangelium Christi in der Welt freudig zu bezeugen.
K Wir loben dich.
A Wir preisen dich.
L So segne + dieses Wasser,
das uns ein Zeichen für das neue Leben ist,
das du in der Taufe in uns gewirkt hast.
Erneuere in uns die Gaben deines Geistes.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
A Amen.

Erneuerung des Taufbekenntnisses

- L Lasst uns gemeinsam unseren Glauben bekennen, auf den wir getauft wurden, indem wir das Apostolische Glaubensbekenntnis sprechen.
A Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, ...

Anschließend bezeichnet sich L selbst mit dem Wasser. Dann treten die Einzelnen hinzu, um sich mit dem Wasser aus dem Taufbrunnen zu bekreuzigen.

Begleitgesang:

K/A „Die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen
Halleluja“²² dazu Verse aus Ps 103

Übergabe einer Kerze

Anschließend wird jeweils eine kleine Kerze an der Osterkerze entzündet und von L an die einzelnen überreicht mit dem Satz:

L Bewahre das Licht Christi, das du in der Taufe empfangen hast!

Alle bleiben dann mit der Kerze am Taufbrunnen stehen. Jeweils nach 5 Personen

Lied: „Jésus le Christ – Christus, dein Licht“²³ (K/A)

Vater unser

Gebet des Katechetischen Prozesses (L/A im Wechsel)

Segen

²² In: Kantorenheft, A 56, S. 26.

²³ In: Die Gesänge aus Taizé. Singstimmen, Freiburg – Basel – Wien 2001, S. 31.

2.2 „werde endlich Tag in mir“ – Impulse zur Taferneuerung für die Wochen der österlichen Bußzeit

Vorbemerkung

Die folgenden wöchentlichen Impulse mit Worten Gertruds von Helfta aus ihren „Exercitia spiritualia“, v. a. aus dem „Exercitium“ zur Taferneuerung (vgl. dazu die Hinführung am Anfang von Kapitel 2), laden dazu ein, getragen von einer Gruppe, einen persönlichen Weg der geistlichen Vertiefung zu gehen – bis hin zu der Feier der Taferneuerung in der Liturgie der Osternacht.

Der Wert liegt v. a. darin, sich auf einen Prozess einzulassen, gemeinsam auf dem Weg zu sein, persönlich und gemeinsam zu wachsen auf der Suche nach Gottes Taufgaben, die im eigenen Leben lebendig werden wollen. Elemente des Schweigens, der Wahrnehmung und der Verinnerlichung sind ein wesentlicher Bestandteil dieses Weges. Für darin „ungeübte“ Menschen mag die gewählte Form gewöhnungsbedürftig sein, da solches „Arbeiten“ kein vorher festgelegtes Ziel verfolgt, da es kein „richtig“ und „falsch“ gibt, da Schweigen nicht „produktiv“ zu sein scheint. Deshalb sollten in einer Ausschreibung und bei einem Informationsabend mögliche Teilnehmende (= TN) über die Arbeitsformen und Ziele gut in Kenntnis gesetzt werden. Für diese Form eines gemeinsamen geistlichen Tuns muss man zwar nichts „können“, aber es braucht die Offenheit der Teilnehmenden dafür. Gleiches gilt für die Person, die die Leitung (= L) und Anleitung übernimmt.

Zum Ablauf

Im Folgenden finden Sie die Abläufe für neun Gruppentreffen, bestehend aus einem Vorbereitungs- und Informationstreffen, sieben Gruppentreffen mit Impulsen für die Woche und einem Abschlusstreffen. Die Gruppentreffen mit den Wochenimpulsen starten Aschermittwoch, so dass das Vorbereitungs- und Informationstreffen rechtzeitig davor angesetzt werden sollte; die Werbung durch eine Ausschreibung, Hinweise im Pfarrbrief, in der örtlichen Zeitung und durch persönliche Ansprache, sofern die Zielgruppe offen ist, muss ebenso zeitig vor dem ersten Treffen erfolgen. Die Wochenimpulse gehen bis Ostern, so dass ein Abschlusstreffen in der Osterzeit anzusiedeln ist. Die Gestaltung der einzelnen Impulsabende folgt einem wiederkehrenden Muster. Der erste Abend dient einerseits der Information über Ziele und Arbeitsformen, andererseits bereitet er einen Abschnitt der folgenden Abende vor und macht damit eine Arbeitsform erfahrbar. Der Abschlussabend bietet die Möglichkeit, die zurückliegende Zeit auszuwerten und sich von der Gruppe zu verabschieden.

Ablauf eines Impulstreffens

Begrüßung

Ankommen

- Beten mit Gertrud: Gemeinsames Vorbereitungsgebet
(- Körperwahrnehmungsübung)
- Rückblick auf die vergangene Woche
 - Impuls zum Rückblick
 - Anhör-Runde
 - Gemeinsames Schweigen

Thematischer Teil – Neuer Impuls

- zu einem Taufelement

- entsprechendes Gebet der Gertrud
- Beschäftigung mit den Impulsen (Einzelbesinnung, ...)
- Anhör-Runde
- Gemeinsames Schweigen

Zum Nach-Gehen – Ausblick auf die kommende Woche

Abschluss

- Blitzlicht
- Gebet / Lied
- Kreuzzeichen

Informationstreffen (vor der österlichen Bußzeit)

Material und Vorbereitung:

- » Stuhlkreis stellen; Mitte gestalten mit Tuch, Kerze, Kreuz.
- » Ggf. Material für Namensschilder, z. B.: Adressetiketten und Edding.
- » Ggf. Erinnerungshilfen für die Vorstellungsrunde.
- » Kopie des Ablaufes eines Impulsabends (vgl. oben) für jede/n TN.
- » Kopie des Vorbereitungsgebetes (vgl. unten) für jede/n TN.

Begrüßung

L heißt die Anwesenden herzlich willkommen und verweist in knappen Worten auf Zweck und Ziel des Treffens.

Körperwahrnehmungsübung zum Ankommen

Da das Treffen in der Regel abends stattfinden wird, ist es sinnvoll, den TN das Ankommen und Einlassen auf den Abend mit einer Körperwahrnehmungsübung zu erleichtern. Unter 2.1 und in diesem Kapitel beim ersten Impulstreffen unter „Zum Nach-Gehen“ finden sich Varianten dazu.

Vorstellungsrunde

Wenn sich die TN untereinander nicht kennen, kann mit den folgenden Impulsen eine Vorstellungsrunde folgen, die durch L eingeleitet wird:

Um einen Eindruck zu bekommen, wer heute (Abend) hier ist, wollen wir einander vorstellen. Folgende Impulse²⁴ können uns dabei leiten:

- Name und das, was zu mir gehört (das kann sehr unterschiedlich sein, z. B. Alter, Familienstand, Beruf, Ehrenamt),
- Etwas, von dem ich annehme, dass in dieser Runde nur ich es kann oder habe (z. B.: ein Talent),
- meine liebste Bibelstelle,
- ein Heiliger / eine Heilige, der / die mich beeindruckt.

Wer mag, macht den Anfang und gibt dann das Wort nach rechts oder links weiter.

Die TN stellen sich reihum in der beschriebenen Weise vor.

Vorstellung des geistlichen Weges „werde endlich Tag in mir“

Anknüpfend an die Vorstellungsrunde leitet L zur Vorstellung des geistlichen Weges „werde endlich Tag in mir“ über. Dabei sollte auf Folgendes hingewiesen werden:

- Ziel: sich neu bewusst werden (bzw. vertiefen), was uns in der Taufe geschenkt ist und dadurch einen Weg der geistlichen Vertiefung gehen.
- Form: getragen von einer Gruppe und in der Gruppe sich mit Impulsen aus der Taufliturgie bzw. -tradition und mit Gebeten der Hl. Gertrud von Helfta beschäftigen.
- Wesentliche Elemente des Weges: wöchentliche Treffen in der Gruppe, persönliche Besinnungszeiten zu Hause (vgl.: 1. Impulsabend).
- Verlauf der Impulstreffen (s. o.)
- Hinweis auf die vielleicht ungewohnten „Arbeitsformen“: Schweigen, Wahrnehmen (auch im Gegensatz zu Bewerten), Verinnerlichen.

²⁴ Ggf. können die Impulse in Stichworten auf einzelnen Moderationskarten als Erinnerungshilfe für die TN ausgelegt werden.

- Evtl. schon hier Information über Gertrud von Helfta und ihre „Exercitia spiritualia“ (s. o. unter Kapitel 2 / Hinführung).

An dieser Stelle muss auch Raum sein, Fragen der TN zu klären und ggf. schon organisatorische Absprachen zu treffen (kann auch am Ende des Treffens erfolgen).

Impuls zum Vorbereitungsgebet

Damit das Vorbereitungsgebet Gertruds von Helfta zu einem gemeinsamen Gebet der Gruppe werden kann, bedarf es einer persönlichen Beschäftigung damit. Diese erfolgt beim Informationstreffen, damit beim ersten Impulstreffen genügend Raum für den vorgesehenen inhaltlichen Impuls ist. Außerdem bekommen die TN auf diese Weise schon einen kleinen Einblick in die Arbeitsweise dieses geistlichen Weges.

Die hier vorgestellte Annäherung an das Gebet erfolgt in Anlehnung an das sog. Bibelteilen.

L leitet mit diesen oder ähnlichen Worten ein:

Die Impulse zur Tauferneuerung greifen verschiedene Gebete der Hl. Gertrud von Helfta auf. – Falls noch nicht im vorangehenden Punkt geschehen, hier Informationen über Gertrud von Helfta und ihre „Exercitia spiritualia“ einfügen (s. o. unter Kapitel 2 / Hinführung). – Eines, das jedes Treffen eröffnen soll, wollen wir jetzt miteinander betrachten.

Die TN erhalten das folgende Gebet in Kopie.

Gott habe Erbarmen mit mir,
und er sage mir Segen und Heil;
er lasse sein Antlitz leuchten über mich,
und er habe Erbarmen mit mir.
Preis und Heil sage hinwiederum ihm
in aller Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit mein Herz.
Vom Angesicht des Herrn werde erschüttert
das Erdreich meines Herzens,

und im Lebenshauch seines Mundes werde wiedererschaffen
und neugemacht der Atem meines Lebens:
auf dass mich auf rechten festen Boden führe
sein lebenspendender Geisthauch, der gut ist. (Esp I 8ff)

*L leitet einen Augenblick **Stille** (ca. eine Minute) ein.*

*L spricht ein **freies Gebet** (oder stimmt ein bekanntes Lied an) mit der Bitte um die Heilige Geistkraft, dass sie Herz und Verstand leite.*

L bittet die TN reihum satzweise das vorliegende Gebet vorzulesen.

*L leitet mit diesen oder ähnlichen Worten zum **Verweilen beim Text** über: Jetzt ist Zeit, dass das Gehörte nachklingen kann und einzelne Worte oder kurze Sätze aus dem Text, die spontan aufgefallen sind oder besonders angesprochen haben, – dreimal – laut und betrachtend auszusprechen. (Wiederholungen sind möglich). Zwischendurch legen wir immer kurze Pausen der Stille ein, damit das Wort in uns „einsickern“ kann. (Wir sagen die Worte oder Satzteile, ohne sie zu kommentieren oder zu erklären.)*

*Wenn keine Aussagen mehr kommen, liest L das Gebet nochmals im Zusammenhang vor und leitet zur **stillen Betrachtung** über: Nun werden wir für 5 Minuten still, um das Gebet und darin Gott zu uns sprechen zu lassen. Wir werden still und öffnen uns einfach auf Gott hin, schenken ihm Raum in uns (nicht den eigenen Gedanken).*

*Nach der Zeit des gemeinsamen Schweigens – L ist Wächter/in der Zeit – folgt der **Austausch**: Ich lade Sie ein, einander mitzuteilen, was Sie im Herzen besonders angesprochen und berührt hat. Auch das darf hier Raum haben, was wir anstößig oder schwierig finden. (Wir „predigen“ nicht und „diskutieren“ keinen der Beiträge, sondern wir nehmen wahr, was in uns und was in den anderen ist.)*

L leitet zu einer abschließenden Runde ein: Welches Wort / welchen Satz aus dem Gebet bzw. welchen Gedanken möchte ich mitnehmen in meinen Alltag?

Abschluss

L gibt den TN die Möglichkeit zur persönlichen Auswertung des Treffens in Form des Blitzlichtes, d. h. die Aussagen der einzelnen TN bleiben unkommentiert stehen:

Am Ende dieses Treffens lade ich Sie ein, noch einmal kurz innezuhalten und auf das Treffen zurückzublicken:

- Wie konnte ich mich auf die Methode zur Beschäftigung mit dem Gebet Gertruds einlassen?
- Was nehme ich mit im Blick auf den geistlichen Weg durch die österliche Bußzeit?
- Mit welchem Gefühl gehe ich nach Hause?

Eine/r fängt an.

Nach Beendigung der Blitzlichtrunde werden ggf. organisatorische Absprachen getroffen (Anmeldung, Termine, ...).

L dankt den TN für ihr Mittun.

*L spricht ein **freies Gebet** oder einen Segen oder stimmt ein passendes Lied an.*

1. Impulstreffen: Name (Aschermittwoch²⁵)

Material und Vorbereitung:

- » Stuhlkreis stellen; Mitte gestalten mit Tuch, Kerze, Kreuz.
- » Tische und Stühle zum Malen oder Schreibunterlagen bereitstellen.

²⁵ Die Wochenimpulse starten mit dem Aschermittwoch und gelten von daher jeweils für den Zeitraum von Mittwoch bis Mittwoch. Wenn der Mittwoch nicht passend ist, kann ein anderer Wochentag gewählt werden; ggf. muss darauf geachtet werden, ob dann alle vorgesehenen Wochenimpulse in dem Zeitraum bis Ostern untergebracht werden können.

- » Ggf. Material für Namensschilder, z. B.: Adressetiketten und Ed- ding.
- » Ggf. Kopien des Vorbereitungsgebietes für neue TN (vgl. Informa- tionstreffen).
- » Kopie des Impulses für jede/n TN, auf der Rückseite stehen die Anregungen zum Nach-Gehen (vgl. unten).
- » Blätter, Stifte (z. B. Pastellkreiden oder Buntstifte).
- » Kopie mit einem Vorschlag, wie die Impulse im Alltag Raum neh- men können für jede/n TN (vgl. unten).

Begrüßung durch L

Ankommen

- *Alle sprechen gemeinsam das **Vorbereitungsgebet** Gertruds (s. Informationstreffen).*
- *L leitet evtl. eine **Körperwahrnehmungsübung** (s. o. unter Kapitel 2.1 oder hier unter „Zum Nach-Gehen“) an.*
- *L leitet über zur **Anhör-Runde**: Ich hoffe, dass die Körperwahr- nehmungsübung geholfen hat, hier anzukommen und jetzt ganz hier zu sein. Ich lade Sie ein, einander mitzuteilen, mit welcher Tagesform Sie jetzt hier sind und was Ihnen im Blick auf unser Treffen gerade durch den Kopf geht. (Als Erinnerungsstütze bitte auch den Namen nochmals nennen.) – *Wenn jede/r etwas gesagt hat (und keine Rückfragen bestehen):* Wir beschließen unser An- kommen mit einer Minute Stille, bevor wir uns auf unseren ersten Impuls des gemeinsamen und persönlichen Weges einlassen. *(L ist Wächter/in der Zeit!)**

Thematischer Teil – Name

L leitet zum Thematischen Teil über und erläutert:

- **Bedeutung des Namens im Taufritus**
Der Name eines Menschen ist kein aufgeklebtes Etikett, sondern darin wird die Wirklichkeit fassbar gemacht (vgl. das Märchen „Rumpelstilzchen“). Nicht von ungefähr finden sich in der Bibel

zahlreiche Erzählungen, in denen Namen und Namensgebung eine wichtige Rolle spielen. Thomas Mann formuliert das folgendermaßen: „Der Name ist ein Stück des Seins der Seele.“

Schon im christlichen Altertum finden sich in den Ostkirchen Bestrebungen, den Kindern bei der Taufe die Namen von Heiligen zu geben und sie unter deren besonderes Patronat zu stellen. Dieser Brauch breitet sich ab dem 13. Jahrhundert auch im Westen aus und führt im reformatorischen Kampf gegen die Heiligenverehrung im katholischen Raum dazu, dass die Feier des Namenstages die des Geburtstages in den Hintergrund drängt.

Der Name wurde uns schon vor der Taufe von den Eltern gegeben. Die Gründe für die Namenswahl können sehr unterschiedlich sein; in der Regel aber hat der gewählte Name zumindest für die Eltern eine Bedeutung, die sie ihrem Kind mitgeben möchten.

Bei der Taufe ruft uns Gott bei diesem Namen und nimmt uns auf in die Gemeinschaft auch derer, die uns im Glauben vorangegangen sind und bei ihm für uns eintreten, in die Gemeinschaft der Heiligen, die in der Heiligenlitanei angerufen werden.

- **Beten mit Gertrud** – *L spricht das folgende Gebet:*

Du, Jesus:

Meinen Namen schreibe (...) hin zu deinem Namen
im Buch des Lebens.

Sprich zu meiner Seele: Mein bist du;

Ich, dein Heil, habe dich wiedererkannt: dich. (Esp I 131ff)

O Liebe, Leben, das lebendig macht,

im Worte Gottes, das lebendig ist und das du selber bist:

mach lebendig mich.

(Esp V 494f)

- **Beschäftigung mit den Impulsen:** Ich lade Sie ein zur persönlichen Beschäftigung mit dem eigenen Namen, indem wir ihn malen. Jede/r bekommt ein Blatt Papier und kann sich Stifte nehmen. Schreiben Sie Ihren Vornamen auf das Blatt. Lassen Sie sich bei

der Wahl der Farbe(n), bei der Schriftart von Ihren inneren Impulsen leiten. Wer mag, kann den Schriftzug verzieren. Dafür hat jede/r 10 (15) Minuten Zeit. Sie können sich hier im Raum verteilen (auch die anderen Räume können genutzt werden). Anschließend kommen wir zu einer Anhör-Runde zusammen.

- **Anhör-Runde:** Wir wollen nun einander unsere Erfahrungen mitteilen. Jede/r braucht nur so viel zu sagen, wie er/sie möchte. Wir stellen die Runde unter die beiden folgenden Fragen: Wie bin ich mit der Methode zurechtgekommen (Konnte ich mich darauf einlassen ...)? Welche Erkenntnisse habe ich dabei gewonnen? – *Wenn sich alle mitgeteilt haben:* Wir beschließen diesen Teil unseres Treffens mit einer Minute gemeinsamen Schweigens.

Zum Nach-Gehen – Ausblick auf die kommende Woche

- *Die TN erhalten die Wochen-Impulse schriftlich.*
- *L bespricht mit den TN, wie dieses Nach-Gehen im Alltag zum Tragen kommen kann. Dazu erhalten die TN ein entsprechendes Materialblatt mit folgenden Vorschlägen²⁶:*

Struktur der persönlichen Gebetszeit

Das folgende Schema soll Ihnen helfen, Ihre Zeit zu strukturieren. Die angegebenen Schritte und Impulse sind eine Hilfe, sich innerlich auf Gott auszurichten. (Es handelt sich nicht um einen Katalog von Leistungen, die Sie zu erfüllen haben!)

²⁶ Diese Vorschläge folgen den Hinweisen aus: Es geht ums Ganze – Gib dem Segen eine Chance! Exerzitien im Alltag für junge Leute in der Erzdiözese München und Freising, hrsg. vom Erzbischöflichen Ordinariat München und Freising (Exerzitiensekretariat), Unterlagen für TeilnehmerInnen, S. I, III + X; und: Exerzitien im Alltag. Geistliche Übungen für Advent, Fastenzeit und andere Anlässe im Jahr, hrsg. von Anne Granda / Inge Jaumann / Günther Lohr, Kösel-Verlag, München 1998, S. 30-39.

A. Hinweise zur Vorbereitung und äußeren Gestaltung

1. Ich finde meine Zeit und bleibe ihr treu

Es ist hilfreich, an jedem Tag eine feste Zeit (Zeitpunkt und Dauer!) zu haben, zu der ich mich zu den Übungen des Tages zurückziehe!

Beispielsweise:

- 5 Minuten am Morgen, um auf den Tag vorzuschauen
- 30 Minuten Zeit für den Tagesimpuls
- 10 Minuten am Abend, um auf den Tag zurückzuschauen und bedeutsame Gedanken und Erfahrungen zu notieren

Suchen Sie selbst Ihre Zeit(en), in denen Sie am besten beten können. Aber versuchen Sie sich daran zu gewöhnen, die täglichen Übungen möglichst zur gleichen Zeit zu machen. Ein fester Rhythmus hilft Ihnen durchzuhalten.

2. Ich finde meinen Ort und meine Haltung

Es ist hilfreich, den Ort zu finden, an dem ich ungestört bin und mich wohl fühle:

- Ein Zimmer, in dem ich zur Ruhe komme; eine Kirche; ein Ort im Freien ...
- Den Ort einfach und liebevoll herrichten: ein Bild, ein Kreuz, eine Pflanze, eine leere Wand vor mir - so, dass es mir zur Sammlung verhilft.
- Eine Sitzgelegenheit und eine Art zu sitzen, die mir hilft, entspannt, offen und wach zu sein.
- Evtl. Stift und Papier zum Notieren wichtiger Gedanken bereitlegen.
- Manchen hilft es auch, meditative Musik in Hintergrund laufen zu lassen.

3. Ich finde Wege, um mich nicht ablenken zu lassen

Einige Tipps, um in der Übungszeit zur Ruhe zu kommen:

- Telefon abstellen, sich entscheiden, nicht abzuheben.

- Absprache mit den Mitbewohnern, in dieser Zeit nicht zu stören; evtl. Zettel an der Tür „Bitte nicht stören!“
- Wecker oder Küchenuhr bereitstellen, diese aber abdecken, damit ich nicht ständig auf die Uhr schauen muss.
- Die Texte für den Tag am Vorabend bereitlegen; evtl. auch eine Bibel.

B. Schritte für jeden Tag – Struktur der Gebetszeit

1. Ich setze einen bewussten Anfang

Ich beginne meine stille Zeit mit dem Anzünden einer Kerze, einem Kreuzzeichen, einer Verneigung ...

2. Vorbereitungsgebet der Gertrud oder

*Hier bin ich Gott, vor dir, so, wie ich bin -
mit meiner Sehnsucht, meiner Hoffnung, meiner Freude,
meinem Ärger, meiner Müdigkeit ...
Hilf mir sehen, was Du mir jetzt zeigen möchtest,
zu hören, was Du mir jetzt sagen möchtest,
zu spüren, dass Du mit mir gehst und bei mir bleibst.
So bin ich jetzt da vor Dir*

Ich lasse mich entschieden und bewusst auf die folgenden Übungen und Meditationsimpulse ein.

3. Wahrnehmungsübungen zum Stillwerden

siehe unten.

4. Meditationsimpuls

Ich suche mir einen Impuls aus den Vorschlägen „Zum Nach-Gehen“ aus und denke darüber nach oder lese die angegebene Bibelstelle oder...

5. Abschluss

Geste, z. B.: Verbeugung.

6. Zurückschauen

Wie ist es mir ergangen?

Was nehme ich mit hinein in meinen Alltag?

C. Wahrnehmungsübungen

Die folgenden Übungen sollen helfen, still zu werden, indem sie die Aufmerksamkeit auf das lenken, was Sie jetzt körperlich unmittelbar wahrnehmen können. Die Gedanken und Überlegungen gehen dann zurück und Sie kommen in die Gegenwart.

Im Sitzen

Ich sitze auf einem Stuhl oder Hocker.

Meine Füße ruhen mit der ganzen Fußfläche auf dem Boden.

Meine Knie sind nicht höher als das Becken.

Ich spüre zu meiner Sitzfläche hin, richte mich vom Becken her auf.

Meine Wirbelsäule ist gerade.

Meine Hände liegen auf den Oberschenkeln oder ruhen im Schoß.

Mein Scheitelpunkt zeigt nach oben.

Ich fühle mich getragen vom Stuhl und vom Boden.

Ich spüre meinen Atem, wie er kommt und geht, und lasse mit jedem Ausatmen mehr los. Ich bleibe ganz aufmerksam in meiner Atembewegung.

Ich verweile in dieser Wahrnehmung ...

Ich beende die Übung, indem ich tief durchatme, die Augen öffne und mich dem Meditationsimpuls zuwende.

Im Liegen

Ich lege mich in Rückenlage auf eine Decke.

Ich nehme wahr, wie ich jetzt da bin.

Ich stelle meine Beine auf und fühle meinen Rücken mit seiner ganzen Breite und Länge auf dem Boden aufliegen.

Ich lasse nun langsam meine Beine ausgleiten, etwa hüftbreit auseinander.

Die Fußspitzen fallen nach außen.

Ich spüre meine Beine auf dem Boden.

Mein Hinterkopf ruht auf dem Boden.

Meine Hände lege ich auf meinen Unterbauch und spüre meine Atembewegung.

Ich bleibe ganz aufmerksam in meiner Atembewegung und lasse mit jedem Ausatmen mehr los ...

Ich beende die Übung, indem ich tief durchatme, die Augen öffne und mich dem Meditationsimpuls zuwende.

Der Atem

Stelle dich gerade hin und lenke Deine Aufmerksamkeit auf die Körperhaltung.

Gehe bei den folgenden Worten innerlich mit:

Ich bin da... !

Ich bin ganz ruhig und mit meinem ganzen Sein da, hier, jetzt, in diesem Augenblick...

Ich folge meinem Atem...

Er kommt und geht in seinem eigenen Tempo, ohne dass ich ihn willentlich beeinflusse: ein ... aus; ein ... aus; ein ...

Ich versuche nicht, meinen Atem zu steuern. Ich mische mich nicht ein. Ich nehme aufmerksam wahr. Ich achte nur darauf, dass ich leicht einatme und wieder ausatme. Wenn Gedanken und Gefühle, Pläne, Sorgen oder Überlegungen auftauchen, versuche ich, sie mit jedem Ausatmen zu entlassen.

D. Meditation eines (Bibel-)Textes

Ich lese den Text langsam Wort für Wort. Ich verweile bei jedem Wort

solange, wie es mir etwas zu sagen hat, dann erst lese ich weiter.
Wenn im Text ein Ereignis erzählt wird, versuche ich mir diese Szene im Anschluss daran möglichst bildhaft vorzustellen: die Landschaft, die Leute, das Wetter, die Gerüche ... Ich trete selber in diese Szene ein, als Beobachter oder als Hauptperson, die Jesus begleitet.
Ich unterstreiche jene Stellen, die mich ansprechen und/oder mache mir Notizen.

Ich frage mich: Was will dieser Text/diese Stelle mir sagen? Was bedeutet er/sie für mich ganz konkret im hier und heute?

Wenn es möglich ist, versuche ich den Text auf mich/heute hin zu aktualisieren.

Über alles, was mir wichtig geworden ist, was mir aufgegangen ist, kann ich mit Gott sprechen.

E. Der Tagesrückblick

Folgende Hinweise sind eine mögliche Form für einen Tagesabschluss.

Es geht darum, noch einmal mit liebevoller Aufmerksamkeit auf meinen Tag zurückzuschauen. Ich bitte Gott um sein Licht für mein Schauen. Es geht nicht darum, dass ich bewerte oder beurteile, sondern einfach nur schauen, achtsam wahrnehmen.

a) Ich gehe an meinen Ort und setze meinen Anfang

b) Da sein vor Gott - ich mache mir folgendes bewusst:

- ich bin jetzt da
- ich darf sein wie ich bin - mit meinem Leib, meinen Gedanken und Gefühlen
- ich muss nichts leisten
- ich habe Zeit
- ich bin da vor Gott
- Gott ist da für mich

c) Den Tag anschauen

Ich schaue, was mich jetzt bewegt und berührt von dem, was ich heute erlebt habe. In Liebe (ohne Wertung und Urteil) blicke ich darauf zurück, wie ich heute

- mit anderen
- mit Gott
- mit mir selbst umgegangen bin.

Ich blicke hin, wo ich gespürt habe

- Ermutigung
- Trost
- Hoffnung

und auch dahin, wo ich gespürt habe:

- Misstrauen
- Angst
- Entmutigung

Ich bringe vor Gott, wie im Gespräch mit einem guten Freund, einer guten Freundin:

- Bitte
- Dank
- Klage
- Lob ...

- *L bittet die TN ihr Blatt mit den Wochen-Impulsen umzudrehen. Auf der Rückseite befinden sich die folgenden Impulse zum Nach-Gehen für die kommende Woche bis zum nächsten Treffen:*
 - Was bedeutet mir mein Taufname? Wie möchte ich am liebsten gerufen werden?
 - Und wie rede ich Gott / Christus / Hl. Geist an im Gebet?
 - In den ersten Tagen der österlichen Bußzeit andere Menschen und Gott aufmerksam anreden.
 - Schriftbetrachtung: Jes 43,1-7

Abschluss

- **Blitzlicht:** Wie erging es Ihnen mit dem ganzen Verlauf des

Treffens? Welcher Aspekt des Themas wurde persönlich wichtig oder verlor evtl. an Bedeutung? *Nach einer Phase (2 Minuten) der Wahrnehmung und des Nachspürens sprechen die TN das persönlich Wichtige aus.*

- *L erinnert an das nächste Treffen.*
- *L spricht ein freies **Gebet** oder einen Segen / stimmt ein passendes Lied an.*
- *Der Abend wird mit dem gemeinsamen **Kreuzzeichen** beschlossen.*

2. Impulstreffen – Salz (2. Woche)

Material und Vorbereitung:

- Stuhlkreis stellen; Mitte gestalten mit Tuch, Kerze, Kreuz, eine Schale mit Salz, kleiner Löffel.
- Ggf. Material für Namensschilder, z. B.: Adresstiketten und Eding.
- Kopie des Impulses für jede/n TN, auf der Rückseite stehen die Anregungen zum Nach-Gehen (vgl. unten), Stifte.

Begrüßung durch L

Ankommen und rückblicken

- *Alle sprechen gemeinsam das **Vorbereitungsgebet** Gertruds (s. Informationstreffen).*
- *Evtl. **Körperwahrnehmungsübung** (s. o.)*
- **Rückblick:** Wir wollen zu Beginn zurückblicken auf die vergangene Woche. Wir waren unterwegs mit Impulsen zum Thema Name:
 - Wie sind Sie mit den Übungen zurechtgekommen?
 - Ist es Ihnen gelungen, sich Zeit für Gott und sich selbst zu nehmen?
 - Wie ist es Ihnen mit Ihrem eigenen Namen ergangen?

- Wie haben Sie andere / Gott angesprochen?
- *Nach einer Phase des Wahrnehmens und Nachspürens leitet L die **Anhör-Runde** ein: Wir wollen einander mitteilen, mit welcher Tagesform wir jetzt hier sind, welchen Namen wir heute mitbringen und was uns noch persönlich wichtig ist in dieser Runde – Wenn jede/r etwas gesagt hat (und keine Rückfragen bestehen): Wir beschließen unser Ankommen und Rückblicken mit einer Minute Stille, bevor wir uns auf unseren nächsten Impuls des gemeinsamen und persönlichen Weges einlassen. (L ist Wächter/in der Zeit!)*

Thematischer Teil – Salz

L leitet zum Thematischen Teil über und erläutert:

- **Bedeutung von Salz in der Tauftradition**

Empfange das Salz der Weisheit: Gott schenke dir sein Wohlgefallen und führe dich zum ewigen Leben.²⁷

In einem alten Taufritus wurde den Täuflingen

Salz auf die Zunge gestreut: Sie sollten, mit

Gottes Weisheit beschenkt, nicht müde werden, das Wort Gottes zu bezeugen, und kein böses Wort sollte über ihre Lippen kommen. Außerdem erinnert dieser Ritus an Jesu Wort: „Ihr seid das Salz der Erde. Wenn aber das Salz fade geworden ist, womit soll man salzen? Es taugt zu nichts mehr, als dass es hinausgeworfen und von den Leuten zertreten wird.“ (Mt 5,13).



- **Beten mit Gertrud** – *L spricht das folgende Gebet:*

Hier betest du dann,
dass dein Mund erfüllt werde vom Salz der Weisheit,
damit du verständig schmecken kannst den Geschmack des Glau-

²⁷ Deutsche Übertragung des entsprechenden Deutewortes aus dem alten römischen Ritus.

bens, im Anhauch des heiligen Geistes (...):
Mach, dass ich verkoste, wie dein Geisthauch lieblich ist und süß;
Mach, dass ich hungere nach dem, was du willst;
Mach, dass ich weiß, was dir wohlgefällt:
auf dass du dann immer gern empfangen mögest meinen Dienst,
Amen. (Esp I 86ff;90ff)

- **Beschäftigung mit den Impulsen:** Ich habe heute Salz mitgebracht. Wir wollen es probieren. Ich gebe die Schale in die Runde und jede/r nimmt sich mit dem Teelöffel eine Prise Salz. Bevor wir das Salz kosten, warten wir bis alle etwas haben. – *L nimmt die Schale mit Salz und gibt sie mit einem Teelöffel herum, so dass sich jede/r etwas nehmen kann. Wenn alle etwas haben, stellt L die Schale zurück in die Mitte.* – Wir kosten nun unsere Prise Salz und lassen sie auf der Zunge zergehen, spüren seine Würze. *Anschließend spricht L noch einmal den ersten Teil von Gertruds Gebet und gibt folgende Gedankenimpulse:* Wo habe ich Geschmack am Glauben? – Wo ist dieser Geschmack vielleicht bitter oder schal geworden? – Wo erlebe ich Menschen, die wie Salz sind, Würze in die Kirche / in mein Leben bringen? – Wo bin ich selber wie Salz? *L verteilt die Kopien mit den Impulsen.* In einer Zeit der Stille hat jede/r Gelegenheit zur persönlichen Besinnung. In fünf Minuten kommen wir zum Austausch wieder zusammen. *L achtet auf die Zeit!*
- **Anhör-Runde:** Wir wollen nun einander unsere Erfahrungen mitteilen. Jede/r braucht nur so viel zu sagen, wie er/sie möchte. Wir stellen die Runde unter die beiden folgenden Fragen: *Wie konnte ich mich auf das Thema Salz einlassen? Welche Erkenntnisse habe ich dabei gewonnen?* – *Wenn sich alle mitgeteilt haben:* Wir beschließen diesen Teil unseres Treffens mit einer Minute gemeinsamen Schweigens.

Zum Nach-Gehen – Ausblick auf die kommende Woche

L verweist auf die Rückseite des Impulsblattes und lädt dazu ein, die weiterführenden Impulse in der kommenden Woche im Alltag zum Tragen kommen zu lassen:

- Wo finde ich (neu) „Geschmack“ an meinem Glauben?
- In diesen Tagen: Wahrnehmen mit allen Sinnen: Sehen – Hören – Riechen – Tasten.
- „Auf den Geschmack kommen“ – etwas bewusst genießen.
- Für „Salziges“ und „Süßes“ in meinem Leben danken.

Abschluss

- **Blitzlicht:** Wie erging es Ihnen mit dem ganzen Verlauf des Treffens? Welcher Aspekt des Themas wurde persönlich wichtig oder verlor evtl. an Bedeutung? *Nach einer Phase (2 Minuten) der Wahrnehmung und des Nachspürens sprechen die TN das persönlich Wichtige aus.*
- *L erinnert an das nächste Treffen.*
- *Freies Gebet oder Segen oder passendes Lied.*
- *Der Abend wird mit dem gemeinsamen **Kreuzzeichen** beschlossen.*

3. Impulstreffen – Wasser (3. Woche)

Material und Vorbereitung:

- » Stuhlkreis stellen; Mitte gestalten mit Tuch, Kerze, Kreuz, Schale, Krug mit Wasser, Handtuch.
- » Kopie des Impulses für jede/n TN, auf der Rückseite stehen die Anregungen zum Nach-Gehen (vgl. unten), Stifte.

Begrüßung durch L

Ankommen und rückblicken

- *Alle sprechen gemeinsam das **Vorbereitungsgebet** Gertruds (s. Informationstreffen).*
- Evtl. **Körperwahrnehmungsübung** (s. o.).
- **Rückblick:** Wir wollen zu Beginn zurückblicken auf die vergangene Woche. Wir waren unterwegs mit Impulsen zum Thema Salz:
 - Wie sind Sie mit den Übungen zurechtgekommen?
 - Ist es Ihnen gelungen, sich Zeit für Gott und sich selbst zu nehmen?
 - Sind Sie neu auf den Geschmack gekommen?
 - Welches „Süße“ und „Salzige“ konnten Sie entdecken im Leben?
- *Nach einer Phase des Wahrnehmens und Nachspürens **Anhör-Runde:** Wir wollen einander mitteilen, mit welcher Tagesform wir jetzt hier sind, welchen Geschmack wir heute mitbringen und was uns noch persönlich wichtig ist in dieser Runde – *Wenn jede/r etwas gesagt hat (und keine Rückfragen bestehen):* Wir beschließen unser Ankommen und Rückblicken mit einer Minute Stille, bevor wir uns auf unseren nächsten Impuls des gemeinsamen und persönlichen Weges einlassen. *(L ist Wächter/in der Zeit!)**

Thematischer Teil – Wasser

L leitet zum Thematischen Teil über und erläutert:

- **Bedeutung des Wassers in der Taufliturgie**
Wir preisen dich, allmächtiger, ewiger Gott.
Mit unsichtbarer Macht wirkst du das Heil der Menschen durch sichtbare Zeichen.
Auf vielfältige Weise hast du das Wasser dazu erwählt,
dass es hinweise auf das Geheimnis der Taufe.
Schon im Anfang der Schöpfung schwebte dein Geist über dem Wasser und schenkte ihm die Kraft, zu retten und zu heiligen.
Selbst die Sintflut ist ein Bild für die Taufe;



denn das Wasser brachte der Sünde den Untergang
und heiligem Leben einen neuen Anfang. (...)

Wir preisen dich, Gott, allmächtiger Vater,
für deinen geliebten Sohn Jesus Christus.

Er wurde von Johannes im Jordan getauft
und von dir gesalbt mit Heiligem Geiste.

Als er am Kreuze erhöht war, flossen aus seiner Seite Blut und
Wasser. (...)

Wir bitten dich, allmächtiger, ewiger Gott,
schau gnädig auf deine Kirche und öffne ihr den Brunnen der
Taufe. (...)

Die Menschen, die du als dein Abbild geschaffen hast,
reinige im Sakrament der Taufe von der alten Schuld.

Aus Wasser und Heiligem Geist geboren,
lass sie auferstehn zum neuen Leben. (...) ²⁸

Das dreimalige Untertauchen im Wasser (bzw. das Übergie-
ßen mit Wasser) stellt die eigentliche Symbolhandlung beim
Sakrament der Taufe dar. Alles, was wir mit Wasser verbinden
– Reinigung, Erfrischung, Belebung, aber auch Bedrohung und
manchmal unbezähmbare Macht – hat auch Bedeutung für das
Verständnis der Taufe: Wir werden von unseren übermächtigen
Sünden gereinigt und dem Herrschaftsbereich des Bösen entris-
sen, der alte Mensch stirbt, und wir werden auferweckt zu neuem
Leben in Christus.

- **Beten mit Gertrud** – *L spricht das folgende Gebet:*

Eia, Jesus, Quellbrunn des Lebens!

Aus dir selber lass mich trinken den Becher mit dem Wasser,
das erquickt zum Leben: dass, wenn ich dich gekostet habe,
ich auf ewig nach nichts mehr dürste außer nach dir.

Tauche mich ganz ein in die Tiefe deiner Barmherzigkeit (...).

28 Die Feier der Kindertaufe in den Bistümern des deutschen Sprachgebietes. Zweite
authentische Ausgabe auf der Grundlage der Editio typica altera 1973, Freiburg – Basel
– Wien u. a. 2007, Nr. 54 (Kurztitel: Feier der Kindertaufe).

Erfülle mich wieder mit deinem Lebensgeist
und nimm ganz Besitz von mir, rein an Körper und Seele, Amen.
(Esp I 137ff)

- **Beschäftigung mit den Impulsen:** Als Menschen sind wir der Erde mit allem Guten und Bösen verbunden. Auf dieser Welt ist ein Leben ohne Fehler nicht möglich. Wir machen uns – im übertragenen Sinne – auch oft die Hände schmutzig und würden sie gerne in Unschuld waschen. In der Taufe hat uns Gott ganz angenommen, „rein gewaschen“. Heute Abend wollen wir diesem Zuspruch, den Gott in jeder Messfeier vielfältig erneuert, nachgehen. Dazu wollen wir reihum einander die Hände waschen und das mit dem Wort begleiten: „Gott wäscht dich rein, Gott befreit dich von aller Schuld.“ *Eine/r nimmt Krug, Schale und Handtuch und wendet sich der Nachbarin/dem Nachbarn zu. Er/Sie gießt Wasser über ihre/seine Hände in die Schale und trocknet die Hände, dabei spricht er/sie das vorgeschlagene bzw. ein entsprechendes begleitendes Wort. Wenn alle an der Reihe waren, lässt L noch einen Moment der Stille zum Nachklingen.*
- **Anhör-Runde:** Wir wollen nun einander unsere Erfahrungen mitteilen. Jede/r braucht nur so viel zu sagen, wie er/sie möchte. Wir stellen die Runde unter die folgenden Fragen: Wie ist es mir mit dieser Symbolhandlung ergangen? Hat der Zuspruch etwas in mir ausgelöst? Nehme ich daraus etwas mit in meinen Alltag? – *Wenn sich alle mitgeteilt haben:* Wir beschließen diesen Teil unseres Treffens mit einer Minute gemeinsamen Schweigens.

Zum Nach-Gehen – Ausblick auf die kommende Woche

L teilt das Impulsblatt aus und lädt dazu ein, die weiterführenden Impulse in der kommenden Woche im Alltag zum Tragen kommen zu lassen:

- Was sind für mich Quellen der Lebenskraft?
- Wie gehe ich mit Wasser, unserem kostbarsten Lebensmittel, um?

- In dieser Woche meinen Bedarf an / mein Bedürfnis nach Wasser bewusst wahrnehmen.
- In der Taufe hat Gott mich ganz angenommen, „rein gemacht“. Kann ich mich selbst annehmen, wie ich bin?
- Schriftbetrachtung: Lk 3,21f

Abschluss

- **Blitzlicht:** Wie erging es Ihnen mit dem ganzen Verlauf des Treffens? Wie gehe ich heute (Abend) nach Hause? *Nach einer Phase (2 Minuten) der Wahrnehmung und des Nachspürens sprechen die TN das persönlich Wichtige aus.*
- *L erinnert an das nächste Treffen.*
- *Freies Gebet oder Segen oder passendes Lied.*
- *Der Abend wird mit dem gemeinsamen **Kreuzzeichen** beschlossen.*

4. Impulstreffen – Öl (4. Woche)

Material und Vorbereitung:

- » Stuhlkreis stellen; Mitte gestalten mit Tuch, Kerze, Kreuz.
- » Kopie des Impulses für jede/n TN, auf der Rückseite stehen die Anregungen zum Nach-Gehen (vgl. unten), Stifte.

Begrüßung durch L

Ankommen und rückblicken

- *Alle sprechen gemeinsam das **Vorbereitungsgebet** Gertruds (s. Informationstreffen).*
- *Evtl. **Körperwahrnehmungsübung** (s. o.).*
- **Rückblick:** Wir wollen zu Beginn zurückblicken auf die vergangene Woche. Wir waren unterwegs mit Impulsen zum Thema

Wasser:

- Wie sind Sie mit den Übungen zurechtgekommen?
 - Ist es Ihnen gelungen, sich Zeit für Gott und sich selbst zu nehmen?
 - Wie war Ihr Umgang mit Wasser in der Woche?
 - Welche Lebensquellen konnten Sie anzapfen?
 - Hatte die Übung beim letzten Treffen noch Auswirkungen?
- *Nach einer Zeit des Wahrnehmens und Nachspürens **Anhör-Runde:** Wir wollen einander mitteilen, mit welcher Tagesform wir jetzt hier sind, welche Lebensquellen wir entdeckt haben und was uns noch persönlich wichtig ist in dieser Runde – Wenn jede/r etwas gesagt hat (und keine Rückfragen bestehen): Wir beschließen unser Ankommen und Rückblicken mit einer Minute Stille, bevor wir uns auf unseren nächsten Impuls des gemeinsamen und persönlichen Weges einlassen. (L ist Wächter/in der Zeit!)*

Thematischer Teil – Salbung

L leitet zum Thematischen Teil über und erläutert:

- **Zur Salbung nach der Taufe**

Du wirst nun mit Chrisam gesalbt, denn du bist ein Glied des Volkes Gottes und gehörst für immer Christus an, der gesalbt ist zum Priester, König und Propheten in Ewigkeit.²⁹ Die Salbung mit Chrisam, ursprünglich eine kostbare Mischung aus Olivenöl und Balsam, erinnert daran, dass Gott unser Heil will (heilende Wirkung von Salböl), wir unter seinem Schutz und Segen stehen (schützende Wirkung von Salböl) und er uns mit dem wohlthuenden Duft seiner Liebe umhüllen will (wohlthuende und duftende Wirkung von Salböl).



²⁹ Die Feier der Eingliederung Erwachsener in die Kirche. Grundform, Manuskriptausgabe zur Erprobung, hrsg. von den Liturgischen Instituten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz, Trier 2001, Nr. 262 (Kurztitel: Feier der Eingliederung).

In unserer Tauf liturgie steht dieser Ritus in der biblischen Tradition der Berufung von Priestern, Propheten und Königen, die Gott selber in Dienst nimmt: „Samuel nahm das Horn mit dem Öl und salbte David mitten unter seinen Brüdern. Und der Geist des Herrn war über David von diesem Tag an.“ (1 Sam 16,13a-c). Die Salbung mit Chrisam gliedert uns ein in Jesus, den neuen David, den endgültigen König, Hohepriester und Propheten, den Messias und Christus – „Gesalbten“ – Gottes (vgl. die „Salbung“ Jesu mit der Kraft des Geistes bei seiner Taufe im Jordan Mk 1,9-11parr).

- **Beten mit Gertrud** – *L spricht das folgende Gebet:*

(...) Bete zum Herrn:

die Salbung durch seinen lebenspendenden Geist belehre dich über alles.

Vater, der du heilig bist!

Durch deinen Sohn, unseren Herrn Jesus Christus, hast du mich neu gezeugt aus dem Wasser und dem Lebenshauch des Heiligen Geistes:

Gib mir heute für alle meine Sünden vollen Nachlass und würdige mich gnädig, mich zu salben mit dem Öl deines lebenspendenden Geistes, auf dass ich gelange zum ewigen Leben, Amen.

Dein Friede sei mit mir auf ewig, Amen.

(Esp I 148ff)

- **Beschäftigung mit den Impulsen:** Heute lade ich Sie ein, dass wir das Gebet der Gertrud mit Hilfe der sog. Västeras-Methode eingehender betrachten. *L teilt das Impulsblatt aus und gibt Stifte herum.* Jede/r liest in Stille den Text durch und lässt ihn einige Minuten auf sich wirken. Danach werden einzelne Sätze oder Worte mit folgenden Symbolen gekennzeichnet: ! Wort oder ein Textteil, der besonders einleuchtend erscheint, ? Worte oder Textteile, die für Sie nicht verständlich sind, → Worte oder Textteile, die Sie persönlich ansprechen oder berühren. *Wenn L den Eindruck hat,*

dass alle ihre Zeichen verteilt haben, leitet er/sie zum Austausch über: Jede/r TN teilt mit, welche Symbole er/sie zu welcher Textstelle angemerkt hat und erläutert nach Möglichkeit seine/ ihre Gründe. Ein weiterführendes Gespräch kann sich anschließen. Abschluss mit nochmaligem Lesen des Gebetes und einem Moment des Schweigens.

- **Anhör-Runde:** Wir wollen nun einander unsere Erfahrungen mitteilen. Jede/r braucht nur so viel zu sagen, wie er/sie möchte. Wir stellen die Runde unter die beiden folgenden Fragen: Wie bin ich mit der Methode zurechtgekommen (Konnte ich mich darauf einlassen ...)? Was nehme ich für mich mit? – Wenn sich alle mitgeteilt haben: Wir beschließen diesen Teil unseres Treffens mit einer Minute gemeinsamen Schweigens.

Zum Nach-Gehen – Ausblick auf die kommende Woche

L verweist auf die Rückseite des Impulsblattes und lädt dazu ein, die weiterführenden Impulse in der kommenden Woche im Alltag zum Tragen kommen zu lassen:

- Duftöl und Salben kommen in ganz verschiedenen Situationen vor ...
- Ich mache mir bewusst, dass ich gesalbt bin: ausgestattet mit königlicher – priesterlicher – prophetischer Würde.
- In dieser Woche gehe ich um mit dieser Spannung: Ich bin „Staub und Asche“ – Ich bin „Gesalbte/r Gottes“
- Schriftbetrachtung: 2 Kor 1, 20f

Abschluss

- **Blitzlicht:** Wie erging es Ihnen mit dem ganzen Verlauf des Treffens? Wie gehen Sie jetzt nach Hause? *Nach einer Zeit (zwei Minuten) der Wahrnehmung und des Nachspürens sprechen die TN das persönlich Wichtige aus.*
- *L erinnert an das nächste Treffen.*

- *Freies Gebet oder Segen oder passendes Lied.*
- *Der Abend wird mit dem gemeinsamen **Kreuzzeichen** beschlossen.*

5. Impulstreffen – Kleid (5. Woche)

Material und Vorbereitung:

- » Stuhlkreis stellen; Mitte gestalten mit Tuch, Kerze, Kreuz.
- » Breite Taufschals / weiße Alben oder schöne helle Tücher (70cm x 140/150cm) möglichst in Anzahl der TN; Kärtchen, Edding.
- » Kopie des Impulses (vgl. unten) für jede/n TN, auf der Rückseite stehen die Anregungen zum Nach-Gehen, ggf. Stifte.

Begrüßung durch L

Ankommen und rückblicken

- *Alle sprechen gemeinsam das **Vorbereitungsgebet** Gertruds (s. Informationstreffen).*
- *Evtl. **Körperwahrnehmungsübung** (s. o.).*
- **Rückblick:** Wir wollen zu Beginn zurückblicken auf die vergangene Woche. Wir waren unterwegs mit Impulsen zum Thema Salbung / Öl:
 - Wie sind Sie mit den Übungen zurechtgekommen?
 - Ist es Ihnen gelungen, sich Zeit für Gott und sich selbst zu nehmen?
 - Hatte die bewusste Vorstellung, Gesalbte/r Gottes zu sein, eine Auswirkung im Alltag?
 - Wie sind Sie anderen begegnet?
- *Nach einer Zeit des Wahrnehmens und Nachspürens **Anhör-Runde:** Wir wollen einander mitteilen, mit welcher Tagesform wir jetzt hier sind, mit welcher Würde wir heute hier sitzen und was uns noch persönlich wichtig ist in dieser Runde – Wenn jede/r*

etwas gesagt hat (und keine Rückfragen bestehen): Wir beschließen unser Ankommen und Rückblicken mit einer Minute Stille, bevor wir uns auf unseren nächsten Impuls des gemeinsamen und persönlichen Weges einlassen. (L ist Wächter/in der Zeit!)

Thematischer Teil – Taufkleid

L leitet zum Thematischen Teil über und erläutert:

- Impuls zum Taufkleid:

N., in der Taufe bist du eine neue Schöpfung geworden und hast – wie die Schrift sagt – Christus angezogen.

Das weiße Gewand sei dir ein Zeichen für diese Würde.

Bewahre sie für das ewige Leben. ³⁰

Kleidung hat ganz unterschiedliche Bedeutungen für den Menschen. Einige davon übernimmt das weiße Gewand bei der Taufe: Es drückt die Zugehörigkeit zur Gemeinschaft der Christinnen und Christen aus; das Gewand schmückt seine Trägerin / seinen Träger und verleiht ihr / ihm eine besondere Würde; es übernimmt im übertragenen Sinne Schutzfunktion, da ich im Bunde mit Christus allen Lebenslagen getrost entgegengehen kann.

- Beten mit Gertrud – L spricht das folgende Gebet:

Eia, Jesus, Sonne der Gerechtigkeit:

Mach, dass ich dich anziehe,

damit ich so, wie du es vorgelebt hast, leben kann.

Lass mich unter deiner Führung das Kleid der Taufschuld weiß, heilig und makellos bewahren und

es unversehrt vor deinem Richterstuhl vorweisen,

dass ich es behalte für das ewige Leben, Amen.

(Esp I 161ff)



30 Feier der Kindertaufe Nr. 66.

- **Beschäftigung mit den Impulsen:** *L überreicht jeder Person einen Taufschal / eine Albe oder ein Stück Stoff und lädt ein, den Stoff zu befühlen und sich zu äußern, wie er sich anfühlt. Anschließend werden die TN gebeten, den Schal / den Stoff um die Schultern zu legen bzw. die Albe anzuziehen, die Augen zu schließen und nachzuspüren, was sie empfinden. Nach der Zeit des Nachspürens werden die Empfindungen gesammelt, auf Kärtchen festgehalten und in der Mitte abgelegt.³¹ L liest nochmals das Deutewort zur Übergabe des Taufkleides. Die TN erhalten das Impulsblatt. Es folgt ein vertiefendes Gespräch darüber, was es bedeutet, „Christus anzuziehen“. Abschluss mit einem kurzen Schweigen.*

- **Anhör-Runde:** Wir wollen nun einander unsere Erfahrungen mitteilen. Jede/r braucht nur so viel zu sagen, wie er/sie möchte. Wir stellen die Runde unter die beiden folgenden Fragen: Wie bin ich mit der Übung zurechtgekommen (Konnte ich mich darauf einlassen ...)? Mit welchem Gefühl gehe ich nach Hause? – *Wenn sich alle mitgeteilt haben:* Wir beschließen diesen Teil unseres Treffens mit einer Minute gemeinsamen Schweigens.

Zum Nach-Gehen – Ausblick auf die kommende Woche

L verweist auf die Rückseite des Impulsblattes und lädt dazu ein, die weiterführenden Impulse in der kommenden Woche im Alltag zum Tragen kommen zu lassen:

- Wie kleide ich mich am liebsten, und was sagt meine Kleidung über mich aus?
- Ich nehme in dieser Woche wahr, dass ich eine Verantwortung habe für „die Welt hinter dem Kleiderständer“.
- Das „Kleid der Taufunschuld“ ist mir geschenkt; wenn es also

31 Wenn nicht für alle TN Taufschal bzw. Albe bzw. helles Tuch vorhanden ist, können die TN die Erfahrung mit dem Fühlen und Anziehen auch nacheinander machen. Diese Übung folgt einem Vorschlag aus: Claudia Hofrichter, Wir möchten, dass unser Kind getauft wird. Eine Handreichung für Taufgespräche in Elterngruppen, Kösel-Verlag, München 2010, S. 141.

- nicht darum geht, vor Gott eine „weiße Weste“ haben zu müssen
- wozu läßt Gertruds Gebet ein?
- Schriftbetrachtung: Gal 3,27f

Abschluss

- **Blitzlicht:** Wie erging es Ihnen mit dem ganzen Verlauf des Treffens? Welcher Aspekt des Themas wurde persönlich wichtig oder verlor evtl. an Bedeutung? *Nach einer Zeit (2 Minuten) der Wahrnehmung und des Nachspürens sprechen die TN das persönlich Wichtige aus.*
- *L erinnert an das nächste Treffen.*
- *Freies Gebet oder Segen oder passendes Lied*
- *Der Abend wird mit dem gemeinsamen Kreuzzeichen beschlossen.*

6. Impulstreffen – Licht (6. Woche)

Material und Vorbereitung:

- » Stuhlkreis stellen; Mitte gestalten mit Tuch, Kerze, Kreuz.
- » Kopie des Impulses für jede/n TN, auf der Rückseite stehen die Anregungen zum Nach-Gehen (vgl. unten), Stifte.

Begrüßung durch L

Ankommen und rückblicken

- *Alle sprechen gemeinsam das Vorbereitungsgebet Gertruds (s. Informationstreffen).*
- *Evtl. Körperwahrnehmungsübung (s. o.).*
- **Rückblick:** Wir wollen zu Beginn zurückblicken auf die vergangene Woche. Wir waren unterwegs mit Impulsen zum Thema Kleid:
 - Wie sind Sie mit den Übungen zurechtgekommen?

- Ist es Ihnen gelungen, sich Zeit für Gott und sich selbst zu nehmen?
- Konnten Sie einen Zugang zum Gebet der Gertrud finden?
- Gab es Auswirkungen auf den Kleidungsstil in dieser Woche?
- Wie haben Sie die Kleidung anderer wahrgenommen?
- **Nach einer Zeit des Wahrnehmens und Nachspürens Anhör-Runde:** Wir wollen einander mitteilen, mit welcher Tagesform wir jetzt hier sind, mit welchem Kleid wir hier sitzen und was uns noch persönlich wichtig ist in dieser Runde – *Wenn jede/r etwas gesagt hat (und keine Rückfragen bestehen):* Wir beschließen unser Ankommen und Rückblicken mit einer Minute Stille, bevor wir uns auf unseren nächsten Impuls des gemeinsamen und persönlichen Weges einlassen. (*L ist Wächter/in der Zeit!*)

Thematischer Teil – Licht / Taufkerze

L leitet zum Thematischen Teil über und erläutert:

- **Impuls zur Taufkerze**

Du bist Licht geworden in Christus.

Lebe als Kind des Lichtes,

bewähre dich im Glauben

und gehe mit allen Heiligen dem Herrn entgegen,

wenn er kommt in Herrlichkeit.³²

Die Taufkerze wird an der Osterkerze entzündet. Christi Licht soll unser Leben erleuchten im Sinne des Johannesevangeliums, wo es heißt: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Joh 8,12). So können wir selber zum Licht werden, wie es bei Matthäus heißt: „Ihr seid das Licht der Welt ... So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ (Mt 5,14.16).



- **Beten mit Gertrud** – *L spricht das folgende Gebet:*

³² Feier der Eingliederung Nr. 264.

Eia, Jesus, unauslöschliches Licht:
Deiner innigen Liebe brennende Lampe zünde
unauslöschlich in mir an und lehre mich,
meine Taufe ohne Tadel zu behüten (...), Amen. (Esp I 169ff)

Eia, lass dein Angesicht aufleuchten über mir,
dass meine Finsternis werde wie heller Mittag
in deiner Gegenwart. (Esp IV 73ff)

O meiner Seele höchstes heiteres Licht und
herrlichst strahlender Morgen:
Eia, werde endlich in mir Tag und lass mir so licht werden,
dass ich in deinem Lichte schaue das Licht,
und dass durch dich sich wandelt meine Nacht in Tag. (Esp V 32ff)

- **Beschäftigung mit den Impulsen:** Licht und Schatten/Finsternis sind im Leben in unterschiedlichen Formen präsent. Jede/r besitzt Licht-, aber auch Schattenseiten. Jede/r erlebt helle und finstere Momente im Leben. *L teilt das Impulsblatt und Stifte aus und lädt zu einer Einzelbesinnung ein:* Ich erlebe Jesus als Licht in meinem Leben, wenn ... Ich selber werde zum Licht für andere, wenn ... Wer mag, kann sich Notizen machen. Wir treffen uns in 10 Minuten wieder.
- **Anhör-Runde:** Wir wollen nun einander unsere Erfahrungen mitteilen. Jede/r braucht nur so viel zu sagen, wie er/sie möchte. Wir stellen die Runde unter die beiden folgenden Fragen: Ist es mir leicht / schwer gefallen, meinen Blick auf die Lichtseiten in meinem Leben zu lenken? Was ist mir dabei wichtig geworden?
– *Wenn sich alle mitgeteilt haben:* Wir beschließen diesen Teil unseres Treffens mit einer Minute gemeinsamen Schweigens.

Zum Nach-Gehen – Ausblick auf die kommende Woche

L verweist auf die Rückseite des Impulsblattes und lädt dazu ein, die weiterführenden Impulse in der kommenden Woche im Alltag zum Tragen kommen zu lassen:

- An jedem Tag dieser Woche die eigene Taufkerze oder eine entsprechende Kerze entzünden.
- An einem dieser Tage in der Dämmerung nach draußen gehen und die Übergänge von Finsternis und Licht wahrnehmen: beim Anbruch der Nacht und bei Sonnenaufgang.
- Mit einem kurzen Gebet den Tag ausdrücklich verabschieden; den Morgen mit einem Lied begrüßen.

Abschluss

- **Blitzlicht:** Wie erging es Ihnen mit dem ganzen Verlauf des Treffens? Wie gehen Sie heute nach Hause? *Nach einer Zeit (2 Minuten) der Wahrnehmung und des Nachspürens sprechen die TN das persönlich Wichtige aus.*
- *L erinnert an das nächste Treffen.*
- *Freies **Gebet** oder Segen oder passendes Lied.*
- *Der Abend wird mit dem gemeinsamen **Kreuzzeichen** beschlossen.*

7. Impulstreffen – österliche Ausrichtung (Heilige Woche)

Material und Vorbereitung:

- » Stuhlkreis stellen; Mitte gestalten mit Tuch, Kerze, Kreuz.
- » Kopie des Impulses für jede/n TN, auf der Rückseite stehen die Anregungen zum Nach-Gehen (vgl. unten), Papier, Malstifte.
- » Für die Alternative: Eine weiße Stumpenkerze für jede/n TN, Verzierungswachsplatten in verschiedenen (hellen) Farben, Unterlagen, Schälmesser.

Begrüßung durch L

Ankommen und rückblicken

- *Alle sprechen gemeinsam das **Vorbereitungsgebet** Gertruds (s. Informationstreffen).*
- *Evtl. **Körperwahrnehmungsübung** (s. o.).*
- **Rückblick:** Wir wollen zu Beginn zurückblicken auf die vergangene Woche. Wir waren unterwegs mit Impulsen zum Thema Licht:
 - Wie sind Sie mit den Übungen zurechtgekommen?
 - Ist es Ihnen gelungen, sich Zeit für Gott und sich selbst zu nehmen?
 - Haben Ihre Lichtseiten noch nachgewirkt?
 - Wie haben Sie den Wechsel von Tag und Nacht wahrgenommen?
 - Kerze anzünden im Frühling – wie war das für Sie?
- *Nach einer Zeit des Wahrnehmens und Nachspürens **Anhör-Runde:** Wir wollen einander mitteilen, mit welcher Tagesform wir jetzt hier sind, was oder wer uns in dieser Woche aufgeleuchtet ist und was uns noch persönlich wichtig ist in dieser Runde – Wenn jede/r etwas gesagt hat (und keine Rückfragen bestehen): Wir beschließen unser Ankommen und Rückblicken mit einer Minute Stille, bevor wir uns auf unseren nächsten Impuls des gemeinsamen und persönlichen Weges einlassen. (L ist Wächter/in der Zeit!)*

Thematischer Teil – österliche Ausrichtung der Taufe

L leitet zum Thematischen Teil über und erläutert:

- **Impuls zur österlichen Ausrichtung der Taufe**
In der Osternacht feiern wir in besonderer Weise Tod und Auferstehung Jesu. Die Liturgie der Osternacht bildet das Zentrum des ganzen liturgischen Jahres: Gottes Schöpfungshandeln ereignet sich neu an uns, wir durchschreiten mit Israel die Fluten des Schilfmeeres hinein in die Freiheit, und mit Christus werden



wir herausgerissen aus dem Reich des Todes und hineingeführt in ewiges, unverlierbares Leben.

Gemäß dem herausragenden Charakter der Osternacht und nicht zuletzt deshalb, damit die (erwachsenen) Taufbewerberinnen und -bewerber erstmals an Ostern das eucharistische Freudenmahl mitfeiern konnten, gehört v. a. seit dem 4. Jahrhundert dieser Termin zu den bevorzugten Taufterminen. Röm 6,3-11 wird für das Verständnis der Taufe zur wichtigsten Bezugsstelle, denn hier betont Paulus den inneren Zusammenhang des Pascha-Mysteriums – des Leidens, Sterbens, der Auferweckung und Erhöhung – Jesu Christi mit der Taufe: In der Taufe wird der alte Mensch hineingenommen in das Sterben Christi und mit seinem Herrn auferweckt zu neuem Leben. Dies wird besonders sinnfällig bei der Taufe in einer Piscine, zumal, wenn sie kreuzförmig angelegt ist: Der Täufling steigt auf der einen Seite ins Wasser hinab, wird dreimalig untergetaucht und dazu nach seinem Glauben an den dreieinen Gott befragt (stirbt also symbolisch), um dann als neuer Mensch auf der anderen Seite des Beckens aus dem Wasser zu steigen.

- **Beten mit Gertrud** – *L spricht das folgende Gebet:*

Herr Gott: Wie du die Grundlage meines Lebens gelegt hast,
so forme mich auch zu neuer Gestalt.

Mach mich im Glauben groß,
in der Hoffnung freudig,
in der Drangsal geduldig.

In deinem Lobpreis lass mich Freude finden,
und im Anhauch des Geistes lass mich erglühen. (Esp I 222f.227ff)

- **Beschäftigung mit den Impulsen:** Taufe – aus Wasser und Geist neu geboren werden, Ostern – auferstehen zu neuem Leben. Das ist uns nicht erst für die Ewigkeit zugesagt, sondern für das Hier und Jetzt. Habe ich schon einmal solche Erfahrungen mitten im

Leben gemacht? Wo war ich wie tot und durfte auferstehen / neu geboren werden? Ich lade Sie ein, solchen Lebenssituationen in Stille nachzugehen. Wer mag, kann dazu malen. *L teilt das Impulsblatt aus, legt Papier, Stifte zurecht. In 15 Minuten treffen wir uns wieder.*

Alternative: Jede/r TN kann sich eine persönliche Osterkerze gestalten mit Motiven aus der Taufe.

- **Anhör-Runde:** Wir wollen nun einander unsere Erfahrungen mitteilen. Jede/r braucht nur so viel zu sagen, wie er/sie möchte. Wir stellen die Runde unter die beiden folgenden Fragen: Wie bin ich mit der Besinnung zurechtgekommen (Konnte ich mich darauf einlassen ...)? Welche Erkenntnisse habe ich dabei gewonnen?
Alternativ: Wir stellen jetzt einander unsere Kerzen vor und teilen mit, was uns bei der Gestaltung bewegt hat. – *Wenn sich alle mitgeteilt haben:* Wir beschließen diesen Teil unseres Treffens mit einer Minute gemeinsamen Schweigens.

Zum Nach-Gehen – Ausblick auf die kommende Woche

L verweist auf die Rückseite des Impulsblattes und lädt dazu ein, die weiterführenden Impulse in der kommenden Woche im Alltag zum Tragen kommen zu lassen:

- In die Kar- und Ostertage das Taufsymboll mit hinein nehmen, das mir in den Wochen der österlichen Bußzeit besonders wichtig geworden ist.
- Lied „Jésus le Christ – Christus, dein Licht“³³

Abschluss

- **Blitzlicht:** Wie erging es Ihnen mit dem ganzen Verlauf des Treffens? Welcher Aspekt des Themas wurde persönlich wichtig oder verlör evtl. an Bedeutung? Mit welcher Stimmung gehen Sie den Kar- und Ostertagen entgegen? *Nach einer Phase (2 Minuten) der Wahrnehmung und des Nachspürens sprechen die TN das persönlich Wichtige aus.*

³³ Z. B. in: Die Gesänge aus Taizé. Singstimmen, Verlag Herder, Freiburg – Basel – Wien 2001, S. 31.

- *L erinnert an das nächste Treffen (und klärt mit den TN, wer für ein gemeinsames Essen welche Speise mitbringen kann; vorher überlegen, was benötigt wird).*
- *Freies **Gebet** oder Segen oder passendes Lied.*
- *Der Abend wird mit dem gemeinsamen **Kreuzzeichen** beschlossen.*

Abschlusstreffen (nach Ostern)

Material und Vorbereitung:

- » Stuhlkreis stellen; Mitte gestalten mit Tuch, Osterkerze, Kreuz, Schatzkiste, einer schönen Kopie des Vorbereitungsgebetes, den Taufsymbolen der zurückliegenden Impulse: Kärtchen mit Namen der TN, Schale mit Salz, Krug mit Wasser, Gefäß mit Chrisam oder einfachem Öl, Taufschal oder helles Tuch.
- » Kopie mit Schatzkiste und Impulsfragen (vgl. unten) für jede/n TN, Stifte.
- » Wenn das Treffen mit einem gemeinsamen Essen abgeschlossen wird: Beim letzten Impulsabend sollte besprochen worden sein, wer welche Speisen (Salate, Brot, ...) mitbringen kann. Getränke (Wasser, Saft, Wein) einkaufen und bereitstellen. Einen Tisch festlich eindecken (mit Tischdecke, Kerzen, Servietten, ...); evtl. einige TN um Mithilfe bitten.

Begrüßung durch L

Ankommen

- *Alle sprechen gemeinsam das **Vorbereitungsgebet** Gertruds (s. Informationstreffen).*
- *Evtl. **Körperwahrnehmungsübung** (s. o.).*

Rückblick – Den Schatz des Taufgeschenks heben

- *L lenkt die Aufmerksamkeit der TN auf die Mitte:* Hinter uns liegt ein Weg, auf dem wir uns beschäftigt haben mit Impulsen aus der TaufLiturgie / -tradition. Daran erinnern die verschiedenen Symbole und Zeichen in unserer Mitte: Namenskärtchen, Salz, Wasser, Chrisam/Öl, Taufschal/helles Tuch, Osterkerze. Wir haben mit Gertrud von Helfta gebetet; das Vorbereitungsgebet liegt zeichnerhaft in unserer Mitte. Wir haben uns bemüht, in unserem Alltag einen bewussten Raum für unsere Gottesbeziehung zu schaffen und die Impulse aus den Gruppentreffen weiterwirken zu lassen. Sicher hat jede/r von uns dabei Höhen und Tiefen erlebt.

- *L verteilt die Kopien mit einer Schatzkiste und Impulsen:* Wir wollen uns nun Zeit nehmen, um auf den gemeinsamen und persönlichen Weg der Erneuerung / Vertiefung unseres Taufbewusstseins zurückzublicken. Die folgenden Impulsfragen wollen helfen, den Schatz aus dieser Zeit zu heben:
 - Ich erinnere mich an die Wochen seit Aschermittwoch.
 - Mit welchen Erwartungen oder auch Befürchtungen bin ich losgegangen?
 - Wie habe ich die Kar- und Ostertage (mit-)gefeiert?
 - Wie habe ich die Erneuerung des Taufversprechens in der Osternacht in diesem Jahr erlebt?
 - Welche Erfahrungen / Begegnung in der Gruppe / aus dem Alltag dieser Zeit sind noch lebendig in mir?
 - Was ist mir wichtig geworden?
 - Worin habe ich Wachstum erfahren?
 - Worüber freue ich mich jetzt?
 - Welches Symbol der Taufe, welche Symbolhandlung ist mir näher geworden?
 - Welche Worte klingen noch in mir nach?
 - Was möchte ich mitnehmen / behalten aus dieser Zeit?Sie sind eingeladen, Ihre Schätze jetzt zu sammeln und in die Schatzkiste einzutragen.

In etwa 10 Minuten wollen wir in einer letzten Anhör-Runde voneinander hören.

- **Anhör-Runde:** Wir wollen nun einander an unseren Weg-Erfahrungen Anteil geben. Vielleicht sind wir ganz voll im Rückblick auf die vergangenen Wochen. Dennoch möchte ich diese Runde auf drei Impulse fokussieren: Wie ist es mir mit dieser Form des miteinander und des persönlichen Tuns ergangen? Welchen wichtigsten Schatz habe ich entdeckt? Was nehme ich mit in die kommende Zeit? *Wenn sich alle mitgeteilt haben und keine Rückfragen bestehen:* Wir beschließen diesen Teil unseres Treffens mit einer Minute gemeinsamen Schweigens.

Gemeinsam essen

Die Gruppe wechselt an den gedeckten Tisch.

- *Lobpreis über die Speisen:*
Gepriesen bist du, Herr unser Gott, Schöpfer der Welt.
Du schenkst uns das Brot, den Wein und alle möglichen Speisen.
Sie sind alle Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit.
Sie ernähren und erhalten uns, und sie erzählen uns vom Reichtum der Erde und vom Fest unseres Lebens.
Lass uns unsere gemeinsame Mahlzeit zum Segen werden,
und hilf uns, zum Segen für andere zu werden.
Darum bitten wir dich, der du uns in der Taufe mit Namen gerufen hast,
durch Jesus Christus, mit dem wir in der Taufe gestorben sind und geboren zu neuem Leben,
in der Heiligen Geistkraft, mit der wir in der Taufe gesalbt sind.
Amen.
- *Gemeinsames Essen.*

Abschluss

- *Aufräumen.*
- *Segenslied.*
- *Bewusste Verabschiedung voneinander.*

2.3 Firmgedächtnisfeier als Abendlob

Vorbemerkung

Taufe und Firmung gehören – zusammen mit der Ersteucharistie – als Sakramente des Christwerdens ursprünglich zusammen und bilden zusammen die Initiation in die Kirche. Dies wird heute noch besonders bei der Initiation Erwachsener erfahrbar: Nach der Wassertaufe erfolgt zunächst die Firmung. In allen christlichen Traditionen gehört die Geistverleihung konstitutiv zur Taufe hinzu, die rituell durch ein Gebet um die Gabe des Geistes unter Handauflegung zum Ausdruck gebracht wird. V. a. in unserer lateinischen Tradition symbolisiert die damit verbundene Hauptsalbung zusätzlich das allgemeine Priestertum aller Getauften. Erst dann, wenn der/die Glaubende am Priestertum Christi Anteil erhalten hat, kann er/sie auch das erste Mal in voller Weise sakramental die Eucharistie mitfeiern. Die heute meist praktizierte Reihenfolge Taufe – Ersteucharistie – Firmung hat sich aus verschiedenen Gründen ab dem Mittelalter nach und nach durchgesetzt und verdeckt den ursprünglichen Sinn der einzelnen Elemente christlicher Initiation. Die intensive Beschäftigung mit dem Geschenk der Taufe, wie sie in 2.1 und 2.2 vorgestellt wurde, die in ein Firmge-

dächtnis einmündet, könnte dazu verhelfen, diesen grundlegenden Sinnzusammenhang wieder neu erlebbar zu machen.³⁴

Ablauf

*L = Leiter/in des Gottesdienstes; K = Kantor/in; A = Alle; Ch = Chor
Im Altarraum steht die geschmückte Osterkerze; nur sie brennt. Die Mitfeiernden bekommen Vigilkerzen und ein Liedblatt mit dem Ablauf und notwendigen Noten und Texten.*

Eröffnung

Einzugsprozession

Lied: „Der Geist des Herrn erfüllt das All“ (GL 249,1-3)

Liturgischer Gruß

L Im Namen unseres Herrn Jesus Christus: Licht und Frieden.
A Dank sei Gott.

Kurzes Einführungswort

Lichtgebet

L Mit der Heiligen Gertrud von Helfta beten wir am Abend dieses Tages zu Jesus Christus, unserem Licht:
O meiner Seele höchstes heiteres Licht und herrlichst strahlender Morgen:
Eia, werde endlich in mir Tag und lass mir so licht werden, dass ich in deinem Lichte schaue das Licht,

³⁴ Der folgende Ablauf orientiert sich an dem Vorschlag aus: Morgenlob – Abendlob. Mit der Gemeinde feiern. Feste und Anlässe im Kirchenjahr (Gemeindebuch), erarbeitet von Paul Ringseisen mit Wolfgang Bretschneider / Markus Eham / Stefan Klöckner / Martin Lonquich, hrsg. vom Amt für Kirchenmusik München-Freising und von der Fakultät für Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit der Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt, promultis publishing GmbH, Planegg 2004, S. 183-204.

und dass durch dich sich wandelt meine Nacht in Tag. (*Esp V 32ff*)
A Amen.

Lobpreis und Gedächtnis

Psalm 145A: GL 757,2 (K oder Ch) mit der Antiphon GL 253,1 (A)

Psalmoration

L Gott,
du hast uns den Geist des Lobes ins Herz gegeben.
Wenn wir dich rühmen,
glänzt deine Güte und Menschenfreundlichkeit unter uns auf.
Ja, du bist gnädig und barmherzig,
langmütig und reich an Gnade für all deine Geschöpfe.
Dir sei Dank in Ewigkeit.
A Amen.

Canticum: „Amen, Halleluja“ (GL 686 / K oder Ch übernimmt V)

Lesung: Lk 4,16-20 (Lektor/in)

Stille

Firmgedächtnis

Die Texte von Karl Rahner werden von zwei Sprecher/inne/n über den Klangteppich des „Veni sancte spiritus“ von Ch gesprochen.

Gesang „Veni sancte spiritus“ (Taizé) + Texte von K. Rahner (Ch + S)

Sprecher/in 1:

Komm, Geist des Vaters und des Sohnes.
Komm, Geist der Liebe, Geist der Kindschaft,
Geist des Friedens, Geist der Zuversicht,
der Kraft und der heiligen Freude.

Komm, du geheimer Jubel in den Tränen der Welt,
komm, du siegreiches Leben im Tod der Erde!
Komm, du Vater der Armen,
du Beistand der Bedrängten!
Komm, du Licht der ewigen Wahrheit.
Komm, du Liebe, die in unsere Herzen ausgegossen ist!
Wir haben nichts, das dich in unsere Herzen zwingen könnte.
Aber darum sind wir zuversichtlich:
Unser zaghaftes Herz fürchtet im Geheimen,
dass du kommst.
Aber das ist nur eigentlich die festeste Verheißung,
dass du dennoch kommst.

Sprecher/in 2:

So komm also,
komm täglich neu, täglich mehr!
Treib uns, wandle uns!
Auf dich vertrauen wir –
worauf könnten wir sonst noch vertrauen?
Dich lieben wir, weil du die Liebe bist.
In dir haben wir Gott zum Vater,
weil du in uns rufst: „Abba, lieber Vater!“
Wir danken dir, du Lebendigmacher, du Heiliger Geist,
da du in uns wohnst;
dass du selbst das Siegel des lebendigen Gottes bist,
das Siegel, dass wir sein Eigen sind.
Bleib bei uns, Heiliger Geist!
Und wandle uns!
Veni sancte spiritus!

Karl Rahner

Zuspruch der Erinnerung an die Firmung durch L:

Durch unsere Salbung bei Taufe und Firmung hat Gott uns ausgezeichnet und gewürdigt. Wir haben an der Salbung und Sendung seines Sohnes Jesus Christus teil. Mit ihm darf jede und jeder von uns

dankbar und stolz bekennen: „Der Geist des Herrn ruht auf mir, denn der Herr hat mich gesalbt.“ – Heute bitten wir Gott, er möge seine Gabe in uns erneuern und uns dafür öffnen, mit der Gabe die Aufgabe neu zu übernehmen, die damit verbunden ist.

Besiegelung der Erinnerung durch das gemeinsame Gebet aller Versammelten:

Gott, stärke mich mit deinem Heiligen Geist. Hilf mir, den Armen Freude und Gerechtigkeit zu bringen, den in sich Gefangenen die Freiheit, den Blinden das Augenlicht, den Gelähmten und Müde gewordenen Kraft und Zuversicht, den Schuldiggewordenen deine Vergebung und den lebendig Toten das Leben. Gott, stärke mich mit deinem Heiligen Geist. ³⁵

Jeweils 10-15 TN kommen im Altarraum in Kreisform zusammen und entzünden ihre Vigilkерze an der Osterkerze (es beginnen die liturgischen Dienste). Dazu erklingt folgender

Gesang: GL 964,2 „Halleluja“ + Vv (K/Chor)

Sind alle Kerzen in der Kirche entzündet, schließt sich der Lobpreis an.

Lobpreis

GL 688 „Danket dem Herrn“ +

GL 689 „Meine Seele preist die Größe des Herrn“

[evtl.: dazu Chorverse OsChB 126 (A = Verse 2,4,6,8,10 – nur diese abdrucken)]

Bitte

³⁵ Wenn eine bestimmte Gruppe (z. B.: PGR) die Firmerneuerung feiert, könnte dieses Gebet auch entsprechend der Aufgaben dieser Gruppe umformuliert werden.

Bitte und Fürbitte (nach Jörg Zink; M = Männer; F = Frauen)

M Komm Schöpfer, Heiliger Geist!

Durch dich wird die Welt geschaffen. Schaffe weiter an ihr.

Zu der Welt, die deine schaffende Kraft braucht,
gehört auch mein Herz.

Schaffe neu, was du gebildet hast. Verbinde, was zerfällt.

Wecke, was unfruchtbar ist. Verjüinge, was alt ist ...

Gib mir Kraft, Frucht zu bringen und
mich zu freuen mit Leib und Seele.

V/A Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist!

F Löse das Erstarrte. Gib Mut den Verzagten,

Hoffnung den Niedergeschlagenen, Freiheit den Verschuldeten,

Glauben allen, die sich nach Glauben sehnen.

V/A Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist!

M Gib den Stummen ein Wort.

Den Liebenden ein Wort der Liebe.

Den Glücklichen ein Wort des Danks.

Den Wahrheitsuchenden ein Wort der Wahrheit.

Gib den Misstrauischen ein Wort des Vertrauens,
und allen, die nicht wissen, wie sie dich preisen sollen,
ein Wort, dich zu preisen, mein Gott.

V/A Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist!

F Mache, dass die Toten lebendig werden,

dass die Kraftlosen sich aufraffen,

die nicht stehen können, sich aufrichten,

die nicht gehen können, Schritte tun,

die keinen Weg wissen, den Weg finden, den du zeigst,

die keinen Sinn sehen, ihr Ziel schauen.

V/A Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist!

Vater unser

L Lasst uns unser Abendlob und unsere Bitten bekräftigen mit den
Worten, die Christus uns gelehrt hat:

A Vater unser ...

Abschluss

Segensbitte

L Der Gott der Hoffnung erfülle euch (uns) mit aller Freude
und mit allem Frieden im Glauben,
damit ihr (wir) reich werdet (werden) an Hoffnung
in der Kraft des Heiligen Geistes. *(nach Röm 15,13)*

A Amen.

Entlassruf

L Singet Lob und Preis!

A Dank sei Gott, dem Herrn!

Lied: „Nun danket all und bringet Ehr“ (GL 267,1-4)

3. Der Weg zur Quelle führt gegen den Strom

Taufimpulse in der vorösterlichen Bereitungszeit 2010
aus St. Maria Magdalena, Bochum (Wattenscheid-Höntrop)



Vom fast vergessenen Sinn der Vierzig-Tage-Zeit

„Jedes Jahr schenkst du deiner Kirche die Gnade, das Osterfest in der Freude des Heiligen Geistes zu erwarten.“ (Präfation für die Fastenzeit I). So beschreibt die Präfation den Sinn der vorösterlichen

Bereitung. Von der frühen Kirche können wir lernen: In den vierzig Tagen vor dem Fest geht es nicht zuerst um eine asketische (oder kosmetische) Anstrengung („Fasten-Zeit“). Viel mehr ist diese Zeit eine Einladung an die ganze Gemeinde: Zusammen mit den Taufbewerbern gehen wir die letzte Wegstrecke in der Vorbereitung auf die Taufe in der Osternacht bewusst mit; für uns eine Chance, „die Gnade der Kindschaft zu erneuern“. In unserer Gemeinde versuchen wir das jedes Jahr neu mit einer besonderen Gestaltung der fünf Sonntage in der Bereitungszeit. In diesem Jahr lenkt ein Wasserlauf im Mittelgang den Blick auf den Weg in Richtung Ostern.

I. Akzent: die Eröffnung

Christus ist gegenwärtig in der Gemeinschaft der Getauften. Das wissen wir und doch machen wir es uns selten bewusst. In der Zeit der Bereitung beginnen wir die Messe im Bewusstsein der Würde, die uns in der Taufe geschenkt wurde; wir vergewissern uns ausdrücklich der darin gestifteten Gemeinschaft mit Christus und untereinander.

Statt des gewohnten festlichen Einzugs mit Orgelklang kommen Priester und Assistenz in Stille auf kurzem Weg in die versammelte Gemeinde. Der Ton einer Klangschale sammelt die Aufmerksamkeit der Mitfeiernden. Nun lädt der Zelebrant die anwesenden Kinder durch ein schlichtes Handzeichen ein, den Weg gemeinsam mit ihm fortzusetzen. Aufrecht und würdevoll ziehen sie in den Mittelgang und versammeln sich um den kleinen Wasserlauf. Sie tun das stellvertretend für die ganze Gemeinde, die das Geschehen sehr aufmerksam verfolgt. Nun taucht der Priester seine Hand in das lebendige Wasser, das Signal für alle, es ihm nachzutun. Sie bezeichnen sich mit dem Kreuz Jesu Christi, der sie mit seiner Liebe bestärken will. Während des Kreuzzeichens deutet ein Lied, diese Geste:

*„Im Namen des Vaters wollen wir beginnen
und des Sohnes Leben neu besinnen
und des Heiligen Geistes Kraft soll uns bestimmen,
dann kann das Fest gelingen!“* ³⁶

In diesem Bewusstsein ziehen die Kinder still auf ihre Plätze zurück. Ein schlichtes Zeichen, ein Zeichen der Sammlung, der Bewusstmachung, der Gemeinschaft in Jesus Christus – Ausdruck der Identität der Getauften.

Die Kinder lieben diesen kleinen, stillen Ritus. Die wöchentliche Wiederholung gibt ihnen Sicherheit. Mit großen, wachen Augen erwarten sie aufmerksam und gespannt, wann es los geht.

Auch die Erwachsenen schätzen diesen eindrucksstarken Beginn. Sie erleben das sonntägliche Taufgedächtnis als prägendes Element für die gesamte Feier.

II. Akzent: Die Predigt / Katechese

(Die biblischen Texte der Vorbereitungszeit im Lesejahr A haben besonderen Bezug zu den Feiern der Eingliederung und können deshalb auch in den anderen Lesejahren verwendet werden, wenn es in der Gemeinde Taufbewerber/-innen gibt.)

Am 1. Sonntag wird das Evangelium von der Versuchung Jesu in der Wüste ausgelegt als Hinweis auf die Bewährung, die allen zugemutet wird. Die Kinder legen Steine in den Wasserlauf als Bild für alle Hindernisse und Beschwerden auf dem Weg der Nachfolge. *Am 2. Sonntag* begegnet uns im Evangelium von der Verklärung das Licht als Bezeugung für die Gottessohnschaft Jesu. Die Kinder legen weiße Stoff-Streifen an die Wasserspur zur Erinnerung an das strahlend helle Gewand des verklärten Herrn. *Am 3. Sonntag* kommt beim Gespräch

³⁶ Text und Melodie von Wolfgang Gies, in: Ders., Komm, geh mit. Auf dem Weg zur Erstkommunion – Begleitbuch für die Kinder, Freiburg i. Br. 2002, S. 6.

mit der Samariterin am Jakobsbrunnen das Wasser selbst in den Blick. Die Kinder legen getöpferte Jakobsmuscheln („Schöpf-Gefäße“) in das Wasser. Am 4. Sonntag erweist sich Jesus im Evangelium von der Blindenheilung buchstäblich als Licht der Welt. Die Kinder legen Schalen mit brennenden Teelichtern in die Wasserspur. Das Evangelium am 5. Sonntag erzählt von der Erweckung des Lazarus. Papierblumen, die sich auf dem Wasser zur Blüte entfalten, veranschaulichen die Freude am Leben, das sich in der Berufung der Getauften entfalten soll.



III. Akzent: Die Segnung mit dem Taufwasser

„Segne mich, Wasser des Lebens.

Segne mich, Jesus Christus.

Neues Leben schenke mir, Jesus Christus.“³⁷

Wir haben die Feier ausdrücklich an den Beginn unseres Lebens mit Christus zurückgebunden. Wir sind ihm begegnet in seinem Wort. Wir haben uns in der Predigt beschenken lassen mit einem Impuls fürs Leben.

³⁷ In: Das Leben und den Glauben feiern. Anregungen für den Kindergarten: Heft 3 – Februar bis April, hrsg. vom Bistum Essen, Essen 1995., S. 50.

Dankbares Glaubensbewusstsein, Taufidentität als Christuszugehörigkeit ist immer mehr, als sich in Worte fassen lässt. Es braucht lebendige Zeichen, die sinnhaft erfahrbar machen, wozu ich in der Taufe berufen bin, was ich bezeuge, wonach ich mich sehne, was Gott mir in Christus schenken will:

Segne mich, Wasser des Lebens!

An jedem Sonntag in der Vorbereitungszeit antwortet die Gemeinde auf Gottes Anruf mit dieser eindringlichen Bitte. Im Bewusstsein der königlichen Würde, des priesterlichen Auftrags und der prophetischen Verantwortung, die in der Taufe grundgelegt sind, steht sie aufrecht vor ihrem Gott. Der Priester geht durch die Gemeinde und segnet sie mit dem Wasser der Taufe. Die Gläubigen bezeichnen sich mit dem Kreuzzeichen und nehmen auf diese Weise nachdrücklich und zeugnishaft Bezug auf den Beginn der Feier.

Die Vergegenwärtigung der Tauf liturgie in ausdrücklichen Gesten und Zeichen hilft zu erfahren, was es heißt, eins zu sein mit Christus – für jede und jeden Einzelnen und für die Gemeinschaft der Gläubigen.



Ermutigung

In den letzten Jahren haben wir mit dieser Art der Fest-Vorbereitung ausgesprochen gute Erfahrungen machen dürfen. Sie hilft allen Beteiligten, die Aus-Richtung und den Zusammenhang dieser ‚Vierzig-Tage-Zeit‘ handgreiflich zu erfahren. So wird für Taufbewerber/-innen und Gemeinde eine Ahnung möglich von dem, was die Präfation sehr anspruchsvoll formuliert:

„So führst du uns mit geläutertem Herzen zur österlichen Freude und zur Fülle des Lebens.“ (Präfation für die Fastenzeit I)

Der geheimnisvolle Zusammenhang zwischen Weg und Ziel, zwischen vorösterlicher Bereitung und hochfestlicher Feier von Tod und Auferstehung hat sich bei dieser Installation fast zufällig erschlossen: Wenn man vom Eingang der Kirche in Richtung Altar auf die Wasserspur schaut, spiegelt sich darin das spätromanische Kreuz, das über der Gemeinde aufgerichtet ist...

*Autor/-in: Gertrude Knepper, Gemeindeferentin
Dietmar Schmidt, Pastor*

Fotos: Tim Wollenhaupt, Wattenscheid

4. Taufelternkatechese – Erfahrungsberichte

In verschiedenen Pfarreien unseres Bistums ist es mittlerweile üblich, dass Eltern, die ihr Kind zur Taufe anmelden, zusammen mit anderen Taufeltern auf die Taufe ihres Kindes vorbereitet werden. Taufelternkatechetinnen und -katecheten treffen sich mit den Eltern, um mit ihnen über ihr Leben, ihre Sehnsüchte und über Taufe ins Gespräch zu kommen. So bleibt die Gemeinde nah dran an (jungen) Eltern und ihren Bedürfnissen und kann sich den Eltern anbieten, während sie die Frohe Botschaft der Taufe bezeugt; gleichzeitig lernen Eltern andere Eltern in der gleichen Lebenssituation kennen, es entsteht im besten Falle Gemeinschaft, die sich im Leben gegenseitig stützt und im Glauben miteinander auf dem Weg ist.

Die beiden folgenden Erfahrungsberichte aus zwei unterschiedlichen Regionen unseres Bistums wollen Sie ermutigen, in der Taufvorbereitung ähnliche Wege zu gehen. Wenn Sie Unterstützung dabei suchen, wenden Sie sich gerne an die Mitarbeitenden des Bereichs Verkündigung im Seelsorgeamt:

*Fachbereich Gemeindepastoral, - Bereich Verkündigung -
Domhof 12, 49074 Osnabrück
Tel. 0541 318-221 (Sekretariat)*

4.1 Gemeinschaftsunternehmen Taufe – Ein Bericht aus der Pfarreiengemeinschaft Borgloh/Wellendorf

Die Feier der Kindertaufe steht vor Ort oft in folgender Spannung zwischen Anspruch und Wirklichkeit:

Taufe ist einerseits das erste Sakrament und stellt den sichtbaren Eintritt in die Gemeinschaft der Christen und Christinnen dar. Taufe ist andererseits, sehr provokant formuliert, mittlerweile zu einer privaten Familienfeier geworden, bei der die Taufe oftmals nur der Auslöser für ein schönes Beisammensein ist und das Kind unter Gottes Segen gestellt wird.

Mit dem Ziel, Anspruch und Wirklichkeit in besseren Einklang zu bringen, haben wir uns in der Pfarreiengemeinschaft Borgloh/Wellendorf entschlossen, neue Wege in der Taufvorbereitung zu gehen.

Warum wir die Taufvorbereitung verändern wollten

Es gab ganz unterschiedliche Gründe und Anlässe, warum wir, die Hauptamtlichen der Pfarreiengemeinschaft Borgloh/Wellendorf, uns seit Herbst 2008 intensiver mit dem Sakrament der Taufe auseinandergesetzt haben. Wir mussten feststellen, dass immer mehr Taufeltern sich oft, trotz vorheriger Gespräche, nicht auf den tieferen Sinn der Taufe einlassen konnten. Häufig waren sie auch nicht mehr in der

Lage, die Feiern mitzugestalten, da sie sich von der Kirche zu weit entfernt hatten. Den äußeren Anstoß zur Entwicklung eines neuen Taufkonzepts gab schließlich das Erscheinen des neuen Taufrituale³⁸. Unser Ziel: Den Taufeltern soll ein Zugang zur Bedeutung der Taufe ermöglicht werden; dadurch sollen sie auch ein besseres Verständnis dafür entwickeln, was es heißt, dass sie sich in der Feier der Taufe dazu bereit erklären, ihr Kind christlich zu erziehen.

Etwa zur gleichen Zeit äußerten auch die Pfarrgemeinderäte (= PGR) den Wunsch, die bisherige Form der Taufvorbereitung zu verändern. Im Zuge der zukünftigen Zusammenlegung unserer Pfarreiengemeinschaft (= PG) mit der PG Bad Rothenfelde/Hilter, gemäß dem Perspektivplan 2015, war bereits geplant, die katechetischen Konzepte aneinander anzugleichen, so dass nun auch das Taufvorbereitungskonzept in diese Überlegungen einbezogen und möglichst an das schon bestehende aus Bad Rothenfelde/Hilter angelehnt werden sollte.

Diese Idee der Hauptamtlichen hat in den PGR schnell Zuspruch gefunden, da der Wunsch nach Veränderung und Bewegung in den Gemeinden sehr groß war. In einer gemeinsamen Sitzung der PGR von Borgloh und von Wellendorf haben die Gemeindereferentin und der Pfarrer aus Bad Rothenfelde/Hilter ihr Konzept vorgestellt. Daraus erwuchs der Beschluss, ein neues Konzept zu entwickeln und einzuführen.

Unser Weg von der Idee zum Konzept

Wir Hauptamtlichen haben einen Seminartag zum neuen Taufrituale besucht. Dort wurden wir auf „Die Feier der Kindertaufe in zwei Stufen“ aufmerksam, eine Form der Kindertaufe, die jetzt im Anhang des Rituale aufgenommen ist. Dieser neue Weg hat uns begeistert,

38 Die Feier der Kindertaufe in den Bistümern des deutschen Sprachgebietes. Zweite authentische Ausgabe auf der Grundlage der Editio typica altera 1973, Verlag Herder, Freiburg – Basel – Wien u. a. 2007, (Kurztitel: Feier der Kindertaufe).

da die anderen Sakramentenvorbereitungen (Erstkommunion- und Firmvorbereitung) ebenfalls diesen Wegcharakter beinhalten. Genau diesen Aspekt wollten wir auch in der Taufkatechese deutlich machen. Besonders die Segnungsfeier zu Beginn des Weges, in der die Täuflinge mit Katechumenenöl gesalbt werden, sollte einen besonderen Stellenwert bekommen.

Wir beiden Gemeindereferentinnen haben anschließend Kontakt mit dem Seelsorgeamt aufgenommen, um bei der Ausbildung von ehrenamtlichen Katecheten und Katechetinnen unterstützt zu werden. Zusammen mit einer Mitarbeiterin aus dem Bereich Verkündigung im Seelsorgeamt, in unserem Fall Frau Rickelmann-Osterfeld, haben wir die einzelnen Schritte der Ausbildung überlegt und ausgearbeitet. Danach haben wir mit der Katechetensuche begonnen, indem wir einerseits Gemeindeglieder persönlich angesprochen, andererseits durch einen Aufruf im Pfarrbrief für unser Anliegen geworben haben. Bei der Auswahl der künftigen Katecheten und Katechetinnen waren uns folgende Kriterien wichtig: Sie sollten katholisch und am kirchlichen Leben interessiert sein, selber Kinder haben und die Taufe ihrer Kinder erlebt haben; eine Altersbeschränkung haben wir nicht gesetzt. Nach ca. drei Wochen lagen uns positive Rückmeldungen von zwölf Interessierten vor, zehn davon hatten wir persönlich angesprochen, zwei hatten sich auf den Aufruf im Pfarrbrief gemeldet. Nach einem Informationstreffen hat sich eine Gruppe von zehn Taufelternkatecheten und -katechetinnen gebildet.

In sechs Treffen, wovon eins ganztägig war, haben wir, – die Taufelternkatecheten und -katechetinnen, die beiden Gemeindereferentinnen und Frau Rickelmann-Osterfeld –, uns auf die neue Form der Taufelternkatechese vorbereitet. Grundlegend war am Anfang die Auseinandersetzung mit dem eigenen Glaubensweg. Weitere Themen waren: die veränderte Situation als Familie nach der Geburt des Kindes, die Taufsymbole, der Ablauf der Taufe und die Bedeutung des Taufsakramentes. Im Laufe dieses Prozesses entwickelten die Katecheten und Katechetinnen ein eigenes Konzept für unsere Pfarreien-

gemeinschaft.

Es schlossen sich zwei weitere Treffen an, bei denen es um die Organisation und den Blick in die Zukunft ging: Es wurde festgelegt, dass einmal im Monat ein fester Vorbereitungs- und Tauftermin angeboten wird, monatlich wechselnd in Borgloh oder Wellendorf. Dadurch versuchen wir mehrere Familien, maximal vier Kinder pro Tauftermin, zusammenzuführen, um so den gemeindlichen Aspekt der Feier und den Gemeinschaftscharakter über die Grenzen der einzelnen Familie hinaus erfahrbar werden zu lassen. Die Taufen selbst finden sonntagmorgens nach dem Hochamt oder samstagnachmittags statt.

Die neue Form der Taufvorbereitung wurde im Advent 2009 mit Beginn des neuen Kirchenjahres eingeführt und startete durch die erste Anmeldung eines Täuflings Anfang 2010.

Unser Taufvorbereitungskonzept

Die Taufelternkatechese beinhaltet zwei thematische Treffen mit den Eltern, die Segnungsfeier für den Täufling und zum Abschluss die Taufe.

Der Erstkontakt zwischen Tauffamilie und Gemeinde läuft über die Pfarrbüros, die die Termine für das Elterngespräch mit dem Pfarrer vereinbaren. Es folgt ein Hausbesuch des Pfarrers, bei dem auch die Formalitäten erledigt werden.

Das erste Treffen mit den Taufelternkatecheten und -katechetinnen findet an einem Samstagnachmittag statt. Inhaltlich stehen hier das gegenseitige Kennen Lernen der verschiedenen Tauffamilien, die Namensgebung und die neue Familiensituation im Mittelpunkt. Anschließend erwartet der Pfarrer die Familien und Täuflinge in der Kirche beim Taufbecken, um die Kinder mit Katechumenenöl zu salben. Diese Feier dauert ca. 30 Minuten und beschließt den ersten Schritt

des neuen Weges³⁹. In der folgenden Woche findet ein Abendtermin statt, bei dem die Taufsymbole und die Tauffeier thematisiert werden.



Teile der Tauffeier können dabei von den Eltern gestaltet werden. Ein Wochenende später findet die Tauffeier statt.

Begleitende Maßnahmen und Rückmeldungen

Bekannt gemacht wurde das neue Konzept durch selbstgestaltete Flyer, die in den Kindergärten, in einer Hebammenpraxis und einem Secondhand-Shop für Babys/Kleinkinder ausgelegt wurden. Außerdem hat der Pfarrer über die Taufe gepredigt, und das Konzept wurde bei verschiedenen gemeindlichen Veranstaltungen vorgestellt.

Zu Beginn haben viele Gemeindeglieder Skepsis und Ablehnung geäußert, womit wir, die Hauptamtlichen auch gerechnet haben, denn Veränderungen bringen immer auch Unsicherheiten und Zweifel mit sich.

³⁹ Vgl.: Die Feier der Eröffnung des Weges zur Taufe, in: Feier der Kindertaufe, Nr. 161-182.

In einer Reflexionsrunde nach den ersten drei Treffen meldeten die beteiligten Katecheten und Katechetinnen aber zurück, dass die Eltern das Konzept nach anfänglicher Skepsis sehr gut angenommen haben: Die Segnungsfeier wird als Aufwertung der gesamten Taufe empfunden, die Zusammenarbeit mit den Taufkatecheten und -katechetinnen findet in einer guten Atmosphäre statt und macht Spaß. Erwachsene, die der Kirche eher fern stehen, erfahren Sicherheit im Ablauf der Taufe und können jetzt besser ihren Sinn verstehen. Insgesamt wird die Einbindung in die Vorbereitung wie auch in die Feier selbst als sehr positiv beurteilt.

Ausblick

In Zukunft soll einmal im Jahr ein Treffen der getauften Kinder und deren Familien stattfinden, das mit einer Segensfeier beginnen und mit einem gemütlichen Beisammensein ausklingen soll. Unsere Hoffnung ist, dass sich dadurch evtl. neue (Familien-)Kreise bilden, in denen sich die Familien gegenseitig stützen und die zu einem lebendigen Teil der Kirchengemeinde werden.

*Gemeindereferentin Mechthild Revermann, St. Pankratius Borgloh
und St. Barbara Wellendorf
Renate Rickelmann-Osterfeld*

4.2 Das Geschenk des Lebens – ein Bericht aus Bremen

An einem Samstagnachmittag haben sich vier Elternpaare mit einem Paten und Täuflingen mit uns zwei ehrenamtlichen Taufkatecheten getroffen. Zum Thema Taufe, christliche Erziehung und Angebote der

Gemeinde für junge Familien wollen wir ins Gespräch kommen. Als Einstieg stellen sich die Eltern kurz vor und berichten, wie sich ihr Leben seit der Geburt ihres Kindes verändert hat. Ein junger Vater erzählt: „... und als ich dann zum ersten Mal mein Kind auf dem Arm hielt, dachte ich, dass dieses neue Leben nicht aus dem Zufall geboren sein kann, dass nicht nur der biochemische Prozess der Verschmelzung zweier Zellen die Ursache sein konnte, da musste mehr sein! Dieses Kind ist ein Geschenk Gottes an uns.“ Alle Eltern in der Runde nicken, denn dieser Vater hat ausgesprochen, was sie alle empfunden haben.

Sehr offen kommen die Eltern in ein Gespräch über die Bedeutung der Taufe und warum ihnen der Glaube für sie selbst und ihre Kinder wichtig ist.

Neben allen Informationen und Hinweisen zur Liturgie der Taufe sollen Eltern an so einem Nachmittag vor allem die Erfahrung teilen, dass sie mit ihrem Kind nicht alleine sind, dass wir gemeinsam als Gemeinde auf dem Weg sind und uns gegenseitig bestärken können. Wichtig ist, dass wir als Gemeinde einen Raum für diesen Austausch anbieten. Am Ende des Nachmittages singen alle gemeinsam ein Lied, und die lebhaften Kinder werden zum Schluss noch einmal ganz ruhig und andächtig, denn auch sie merken, dass etwas Besonderes geschehen ist.

*Stephan Kommer, ehrenamtlicher Taufkatechet in St. Katharina
Bremen*

Anhang

Vorschläge zu Gesängen und Liedern

All meine Quellen entspringen in dir (Morgenlob – Abendlob. Feste und Anlässe im Kirchenjahr 203)

Alle meine Quellen entspringen in dir (Du bist Herr. Anbetungslieder, Band 2, 5)

Bewahre uns Gott (GL OS 952)

Der Herr ist mein Hirt + Vv Ps 23 (GL 535,6 + Münchener Kantorale A 93)

Der Herr ist mein Hirt (GL 718)

Ein Danklied sei dem Herrn (GL OS 897, z. B. 1+3)

Fest soll mein Taufbund immer stehen (GL OS 902)

Ich bin getauft und Gott geweiht (GL 635)

Ihr werdet Wasser schöpfen (in Verbindung mit einem Psalm (Unterwegs 35)

Lasst uns loben (GL 637)

Mein Hirt ist Gott der Herr (GL OS 842)

Segne mich, Wasser des Lebens (Das Leben und den Glauben feiern. Anregungen für den Kindergarten: Heft 3, S. 50)

Sende aus deinen Geist + Vv Ps 145 (Morgenlob – Abendlob. Feste und Anlässe im Kirchenjahr 171)

Wasser vom Himmel (Vom Leben singen 170)

Wir sind getauft auf Christi Tod (GL 220,3-5)

Materialien

Material- und Arbeitsblätter können als Vorlage heruntergeladen werden im Intranet des Bistums Osnabrück unter: www.bistum.net.

Asperges-Ritus – eine liturgische Handreichung für die Gemeinden, hrsg. vom Bistum Osnabrück, Osnabrück 2009.

Gebet für den Katechetischen Prozess von Bischof Dr. Franz-Josef Bode, hrsg. vom Bistum Osnabrück, Osnabrück 2009.

Beides zu beziehen bei:

Seelsorgeamt Osnabrück, Fachbereich Gemeindepastoral,

Domhof 12, 49074 Osnabrück, Tel. 0541 318-221,

E-Mail: k.vismann@bistum-os.de.

Ausgewählte Literatur

Zur Theologie der Taufe

Die Taufe. Einführung in Geschichte und Praxis, hrsg. von Christian Lange/Clemens Leonhard/Ralph Olbrich, Darmstadt 2008.

Reinhard Meßner, **Einführung in die Liturgiewissenschaft**, 2., überarb. Auflage, Paderborn 2009, S. 59-149.

Martin Stuflesser / Stephan Winter, **Wiedergeboren aus Wasser und Geist.** Die Feiern des Christwerdens, (Grundkurs Liturgie), Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 2004.

Mit praktischen Anregungen zur Feier des Taufgedächtnisses

Das Leben und den Glauben feiern. Anregungen für den Kindergarten: Heft 3 – Februar bis April, hrsg. vom Bistum Essen, Essen 1995.

Entflamme in uns die Sehnsucht nach dem Licht. Taferinnerung in der Verkündigung des Kirchenjahres, hrsg. von Franz-Peter Tebartz-van Elst, (Feiern mit der Bibel 2), Verlag Katholische Bibelwerk, Stuttgart 1996.

Getauft und dann? Gottesdienste mit Kindern und Jugendlichen auf ihrem Glaubensweg. Werkbuch, hrsg. von den Liturgischen Instituten Luzern, Salzburg und Trier, Verlag Herder, Freiburg i. Br. 2002.

Morgenlob – Abendlob (Dienstebuch / Gemeindebuch). Mit der Gemeinde feiern. Band 1: Fastenzeit – Osterzeit, von Paul Ringseisen / Wolfgang Bretschneider / Markus Eham / Stefan Klöckner / Martin Lonquich, hrsg. vom Amt für Kirchenmusik München-Freising, promultis / HEROLD-Verlag, Planegg 2000.

Morgenlob – Abendlob. Mit der Gemeinde feiern. Feste und Anlässe im Kirchenjahr (Gemeindebuch), erarbeitet von Paul Ringseisen mit Wolfgang Bretschneider / Markus Eham / Stefan Klöckner / Martin Lonquich, hrsg. vom Amt für Kirchenmusik München-Freising und von der Fakultät für Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit der Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt, promultis publishing GmbH, Planegg 2004.

Martin Stuflesser, „**Oh Seligkeit, getauft zu sein ...**“. Feierformen des Taufgedächtnisses heute, in: Liturgie der Kindertaufe, hrsg. von Jürgen Bärsch / Andreas Poschmann, VzF Deutsches Liturgisches Institut, Trier 2009, S. 172-198.

Versammelt in seinem Namen. Tagzeitenliturgie – Wort-Gottes-Feier – Andachten an Wochentagen. Werkbuch, hrsg. von den Liturgischen Instituten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz, der Österreichischen Bischofskon-

ferenz, der Schweizer Bischofskonferenz und des Erzbischofs von Luxemburg, VzF Deutsches Liturgisches Institut, Trier 2008.

Wort-Gottes-Feier. Werkbuch für die Sonn- und Festtage, hrsg. von den Liturgischen Instituten Deutschlands und Österreichs im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz, der Österreichischen Bischofskonferenz und des Erzbischofs von Luxemburg, Trier 2004.

Zur Gestaltung von Taufelternkatechese

Die Feier der Kindertaufe. Pastorale Einführung, hrsg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, 2., verbesserte Auflage, Bonn 2008. (Arbeitshilfen Nr. 220), S. 9-17.

Schatzkiste der Taufkatechese. Eltern in Gruppen auf die Taufe ihrer Kinder vorbereiten, hrsg. vom Deutscher Katecheten-Verein e.V., Deutscher Katecheten-Verein e.V., München 2006.

Claudia Hofrichter, **Wir möchten, dass unser Kind getauft wird.** Eine Handreichung für Taufgespräche in Elterngruppen, Kösel-Verlag, München 2010.

Claudia Hofrichter / Matthias Ball, **Wir möchten, dass unser Kind getauft wird.** Die Taufe verstehen und feiern, Kösel-Verlag, München 2009.

Zur Vorbereitung von Kindern auf die Taufe

Maike Wagener-Esser, **Du rufst uns beim Namen.** Taufvorbereitung in Kindertageseinrichtungen, Deutscher Katecheten-Verein e.V., München 2007.

Thilo Esser, **Eingeladen zum Fest des Glaubens.** Kinder auf die Taufe vorbereiten, Deutscher Katecheten-Verein e.V., München 2003.

Außerdem zitiert

Kongregation für den Klerus, **Allgemeines Direktorium für die Katechese**, Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls Nr. 130, hrsg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 1997.

Ria Zimmermann / Eva Ziebertz, **Ausatmen – Aufatmen**. Impulse für Besinnungstage und Glaubensgespräche mit Frauen, KlensVerlag, Düsseldorf 1997.

Franz-Xaver Jans, **Das Tor zur Rückseite des Herzens**. Die große Rad-Vision des Nikolaus von Flüe als kontemplativer Weg, (Schriften zur Kontemplation 9), Vier-Türme-Verlag, Münsterschwarzach 2000.

Die Feier der Eingliederung Erwachsener in die Kirche. Grundform, Manuskriptausgabe zur Erprobung, hrsg. von den Liturgischen Instituten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz, Trier 2001.

Die Feier der Kindertaufe in den Bistümern des deutschen Sprachgebietes. Zweite authentische Ausgabe auf der Grundlage der Editio typica altera 1973, Verlag Herder, Freiburg – Basel – Wien u. a. 2007.

Die Gesänge aus Taizé. Singstimmen, Verlag Herder, Freiburg – Basel – Wien 2001.

Du bist Herr. Anbetungslieder, hrsg. von Martha und Helmut Trömel, Hänssler-Verlag, Neuhausen-Stuttgart 1991.

Apostolisches Schreiben „**Evangelii nuntiandi**“ Seiner Heiligkeit Papst Pauls VI. an den Episkopat, den Klerus und alle Gläubigen der Katholischen Kirche über die Evangelisierung in der Welt von heute, 8. Dezember 1975, in: Texte zu Katechese und Religionsunterricht, Arbeits-hilfen Nr. 66, hrsg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, 4., veränderte Auflage, Bonn 1998, S. 5-65.

Exerzitien im Alltag. Geistliche Übungen für Advent, Fastenzeit und andere Anlässe im Jahr, hrsg. von Anne Granda / Inge Jaumann / Leonore Körner / Günther Lohr, Kösel- Verlag, München 1998.

GCL Werkmappe ... damit Gruppe mehr leben kann: anregend – ganzheitlich – ideenreich – spirituell, hrsg. von der Gemeinschaft Christlichen Lebens, Augsburg 2008.

Gertrud von Helfta, *Exercitia spiritualia* – Geistliche Übungen. Lateinisch und deutsch, herausgegeben, übersetzt und kommentiert von Siegfried Ringler, Buchverlag Oliver Humberg, Elberfeld 2001.

Wolfgang **Gies**, Komm, geh mit. Auf dem Weg zur Erstkommunion – Begleitbuch für die Kinder, Freiburg i. Br. 2002.

Gotteslob. Katholisches Gebet- und Gesangbuch – Ausgabe für das Bistum Osnabrück, Verlag Dom Buchhandlung, o. J.

Albert Höfer, **Kantorenheft**, hrsg. von der Internationalen Gesellschaft für Integrative Gestaltpädagogik und heilende Seelsorge nach Albert Höfer (AHG), 6., veränderte Auflage, ohne Ortsangabe 2008, Vertrieb in Deutschland: Kath. Bildungshaus Werdenfels, Waldweg 15, Eichenhofen, 93152 Nittendorf.

Münchener Kantoreale – Gesamtausgabe. Für die musikalische Gestaltung der Messfeier: Lesejahr A – Gebundene Ausgabe, von Rupert Berger / Bernward Beyerle / Michael Heigenhuber, hrsg. vom Amt für Kirchenmusik München-Freising, promultis Verlagsbuchhandlung, München 1992.

Osnabrücker Chorbuch. Chor-, Schola- und Kantorengesänge zum Gottesdienst, hrsg. von der Arbeitsgruppe „Chorbuch“ der Bischöflichen Kommission für Kirchenmusik im Bistum Osnabrück, Carus-Verlag, Stuttgart 2003.

Unterwegs. Lieder und Gebete, hrsg. von: Allgemeiner Cäcilienverband für Deutschland – Deutsches Liturgisches Institut – Zentralkomitee der deutschen Katholiken im Auftrag der Liturgie-Kommission der Deutschen Bischofskonferenz, 2., korrigierte und erweiterte Auflage, Köln 1998.

Vom Leben singen. Neue Geistliche Lieder (Chorbuch), hrsg. vom Arbeitskreis Kirchenmusik und Jugendseelsorge im Bistum Limburg, Verlag Strube, München 1994.

Kontakte

Bischöfliches Generalvikariat – Seelsorgeamt

Fachbereich Gemeindepastoral

Bereich Verkündigung

Bereich Liturgie

Domhof 12, 49074 Osnabrück

Tel. 0541 318-221, Fax: 0541 318-213

E-Mail: gemeindepastoral@bistum-os.de

Kathrin Vismann

- Sekretariat des Fachbereichs Gemeindepastoral -

Tel. 0541 318-221, E-Mail: k.vismann@bistum-os.de

Bereich Verkündigung

Klaus-Heinrich Rahe

- Koordinator für den Bereich Verkündigung -

Tel. 0541 318-206, E-Mail: k.rahe@bistum-os.de

Rainer Gelhot

- Diözesanbeauftragter für Internetseelsorge -

Tel. 0541 962935-16, E-Mail: rainer.gelhot@christus-koenig-os.de

Hildegard Rickermann

- Referentin im Bereich Verkündigung -

- Regionaler Schwerpunkt: Bremen, Twistringen -

Tel. 0421 69647595, E-Mail: h.rickermann@st-katharina-bremen.de

Inga Schmitt

- Referentin im Bereich Verkündigung -

- Regionaler Schwerpunkt: Osnabrück, Osnabrücker Land -

- Diözesane Ansprechperson für den Katechumenat -
Tel. 0541 318-263, E-Mail: i.schmitt@bistum-os.de

Monika Spieker

- Referentin im Bereich Verkündigung -
- Regionaler Schwerpunkt: Grafschaft, Emsland, Ostfriesland -
Tel. 05921 13038, E-Mail: monikaspieker@yahoo.de

Bereich Liturgie

Domdechant Msgr. Dr. Heinrich Plock

- Leiter des Bereichs Liturgie -
Tel. 0541 318-205, E-Mail: h.plock@bistum-os.de

PD Dr. theol. habil. Stephan Winter M.A.

- Leiter des Fachbereichs Gemeindepastoral -
- Liturgiereferent -
Tel. 0541 318-220, E-Mail: s.winter@bistum-os.de

Inga Schmitt

- Referentin im Bereich Liturgie -
- Koordination der Aus- und Fortbildung -
Tel. 0541 318-263, E-Mail: i.schmitt@bistum-os.de

Martin Tigges

- Kirchenmusikreferent -
Tel. 0541 318-211, E-Mail: m.tigges@bistum-os.de

Pfarrer Prof. Franz-Josef Rahe

- Bischöflicher Beauftragter für Kirchenmusik -
Tel. 05473 1307; Fax 05473 1356, E-Mail: rahe@surf2000.de

